

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Wochenblatt der Landesbauernschaft Baden. 1935-1944 1935**

47 (22.11.1935)

# Wochenblatt

## der Landesbauernschaft Baden

Bezugspreis monatlich 50 Rpf. frei Haus. Hauptschriftleitung: Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 7862. Zuschriften für Schriftleitung u. Verlag erbeten nach Karlsruhe, Postfach Nr. 187. Redaktions- und Anzeigenschluß: Dienstag mittag 12 Uhr. Das Wochenblatt erscheint am Freitag jeder Woche.



Verleger: Landesbauernschaftsverlag Baden G.m.b.H., Karlsruhe, Veierheimer Allee 16, Fernruf 8280, nach Dienstsluß 8288. Anzeigengebühren und Preisnachlässe: s. B. in Preisliste Nr. 7 gültig. Erfüllungsort: Karlsruhe. Alle Zahlungen an Postcheckkonto Karlsruhe 18830 oder Bad. Landwirtschaftsbank, Karlsruhe.

Folge 47, 3. Jahrgang

Karlsruhe, 22. November 1935



Foto: Pressebildzentrale

3. Reichsbauerntag in Goslar. Blick während der Haupttagung in die Goslarer Stadthalle.

L. R. II

# Wochenrundschau

## Stärnberger Gesetze

Die 1. Verordnung zum Reichsbürgergesetz und zum Schutz des deutschen Blutes und der deutschen Ehre beruhen auf der Erkenntnis, daß das blutmäßig gesunde Volk die Grundlage und die Voraussetzung für den Bestand und die Fortdauer des Deutschen Reiches ist. Der Nationalsozialismus hat den Wert des reinen gesunden Blutes für Volk und Staat erkannt. Er sieht deshalb seine Hauptaufgabe in der Reinhaltung und Erneuerung des deutschen Blutes, das vor weiteren rassistischen Schädigungen bewahrt werden muß. Die Voraussetzungen für die Erlangung der Reichsbürgerchaft sind der Wille und die Eignung des Staatsangehörigen, dem deutschen Volk zu dienen. Durch die Forderung der Blutzugehörigkeit zum deutschen Volk oder der Blutsverwandtschaft sind die Juden vom Erwerb des Reichsbürgerrechtes ausgeschlossen. Nur der Reichsbürger kann wählen und gewählt werden, sich an Volksabstimmungen beteiligen und Ehrenämter in Staat und Gemeinde bekleiden. Alle jüdischen Beamten scheiden daher mit dem 31. Dezember unter Gewährung des Ruhegehaltes aus ihren Stellungen aus. Die jüdischen Frontkämpfer werden unter Gewährung des vollen Dienstgehaltes in den Ruhestand versetzt. Im allgemeinen erwirbt der deutsche Staatsangehörige das Reichsbürgerrecht durch den Akt der Erteilung des Reichsbürgerbriefes. Das vorläufige Reichsbürgerrecht wird, soweit sie den Forderungen des deutschen Blutes entsprechen, allen Staatsangehörigen zuerkannt, die am 15. November 1935 das Reichstagswahlrecht ausübten.

Durch die Bestimmung, daß deutsche Staatsangehörige artverwandten Blutes Reichsbürger werden können, können auch die in Deutschland lebenden Minderheiten wie z. B. Polen, Dänen usw. die Reichsbürgerchaft erwerben.

Dagegen wird durch endgültige Festlegung des Judenbegriffs eine klare Scheidung zwischen Deutschtum und Judentum vollzogen und damit das Judenproblem gelöst. Jude im Sinne des Gesetzes ist, wer durch ehelichen oder außerehelichen Verkehr von Juden abstammt, wer beim Erlaß des Gesetzes mit Juden verheiratet war oder nach Erlaß desselben einen Juden heiratet und wer beim Erlaß des Gesetzes der jüdischen Religionsgemeinschaft angehört oder nachher in sie aufgenommen wird.

## Die Säuberung der deutschen Kultur

Auf der Jahrestagung der Reichskulturkammer hielt Reichsminister Dr. Goebbels eine Rede über den Aufbau und die Leitung der Reichskulturkammer. Durch den Aufbau ist die Gewähr gegeben, daß nur Träger der nationalsozialistischen Weltanschauung in maßgeblichen Stellungen des kulturellen Lebens tätig sein können. Die Reichskulturkammer ist, wie unser ganzes Kulturleben heute, frei von Juden. Den Juden selbst wurde aber die Möglichkeit der Entfaltung ihrer eigenen Kultur gegeben. Der Reichsverband der jüdischen Kulturbünde umfaßt 110 000 Mitglieder und unterhält 3 jüdische Theater mit mehreren eigenen Orchestern. Die Architekten der Reichskammer der bildenden Künste sind in verstärktem Maße bei der Vergabe von Bauten, die durch das Aufbauprogramm der Reichsregierung errichtet wurden, herangezogen worden. Durch die Anordnung zur Wahrung der Unabhängigkeit der Presse wurde nunmehr die Presse ihrem eigentlichen Zweck, dem Dienst an der Volksgemeinschaft, zurückgeführt. Für die Reichsschrifttumskammer wurden Literaturpreise von rd. 250 000 RM. zur Verfügung gestellt. Die Reichsmusikkammer hat sich die Pflege deutscher Musik und die Herausstellung wertvoller Kompositionen besonders angelegen sein lassen. Ebenso hat die Reichsrundfunkkammer deutsche Musik, deutsche Dichter und deutschen Tanz in ihrem Programm in den Vordergrund gestellt. Auch die Reichsfilmkammer hat starke Einwirkung auf die Umgestaltung der Filme in künstlerischer, kultureller und staatspolitischer Hinsicht genommen.

Neues Leben ist durch die Tätigkeit der Reichstheaterkammer in vielen Theatern eingeatmet, und die Schaffung einer Theaterakademie wird durch die Förderung besonders begabter junger Künstler einen segensreichen Einfluß gewinnen.

Von besonderer Bedeutung war die Einberufung des Kulturrates, dem maßgebliche Vertreter und Künstler der verschiedenen Abteilungen der Reichskulturkammer angehören.

## Die Arbeits- und Wehrdienst- pflicht

Für die Erfassung zum Reichsarbeitsdienst und Wehrdienst sind neue Vorschriften erlassen worden. Daraus geht hervor, daß sich der Dienstpflichtige persönlich zur Anlegung eines Wehrstammblattes bei der Polizeimeldbehörde anzumelden hat. Dabei sind Geburtschein, Nachweis der Abstammung, Schulzeugnisse, Nachweis über die Berufsausbildung, Ausweis über die Zugehörigkeit zur HJ, SA, SS, NSDA, Luftsportverband oder Teilnahme an Wehrsport und Arbeitsdienstfurlen vorzulegen. Der Zeitpunkt der Anmeldung wird durch Befanntmachung der Kreispolizeibehörde, in der die Anmelde-

pflcht der Jahrgänge für Arbeitsdienst und Wehrpflicht genannt werden, mitgeteilt. Wer sich freiwillig zur Ableistung dieser Dienste melden will, hat die genannten Papiere bei der Polizeimeldstelle vorzulegen, von der er einen Freiwilligenschein ausgestellt erhält. Freiwillige Meldungen kommen für den Reichsarbeitsdienst nach Vollendung des 17. und beim Wehrdienst bei Vollendung des 18. Lebensjahres in Frage. Bei Minderjährigen ist die Einwilligungserklärung des gesetzlichen Vertreters vorzulegen. Anträge auf Zurückstellung sind möglichst schon bei der Anmeldung zu stellen.

## Denkt Litauen ein?

Nachdem der Gouverneur zweimal Mitglied der litauischen Minderheit, die sich von 29 Plätzen im Parlament nur 5 Sitze sichern konnten, mit der Bildung des Memeldirektoriums beauftragt hatte, ist jetzt der Landtagspräsident Baldis, Mitglied der Einheitsliste, mit dieser Aufgabe betraut worden. Der Fraktionsführer der Einheitsliste hatte es jedesmal rundweg abgelehnt, mit den beauftragten Litauern zu verhandeln. Ob diese konsequente und korrekte Haltung die Bildung des Direktoriums unmöglich machte und den Gouverneur zu einer anderen Einstellung veranlaßte, oder ob die Vorhaltungen der Unterzeichnermächte des Memelstatuts das bewirkt haben, muß dahingestellt bleiben. Sicher ist aber, daß die Bildung des Memeldirektoriums durch die litauische Minderheit ein schreiendes Unrecht gegenüber den Memeldeutschen gewesen wäre, die durch ihre Stimmenabgabe sich eindeutig zum Deutschtum bekannt haben. Der Eindeutigkeit der Haltung der Memelländer kann sich kein Mensch und keine Nation verschließen, die nach Recht und Wahrheit urteilt.

## Die englische Politik

Es ist schon von Anfang an im Zusammenhang mit dem italienisch-abessinischen Konflikt darauf hingewiesen worden, daß den Feindseligkeiten zwischen den beiden Staaten eine sehr große Bedeutung zukommt. Man hat sicher nicht mit Unrecht behauptet, daß dieser Kampf sich zu einem Klassenkampf zwischen Schwarz und Weiß auswachsen wird. Ferner war zu erwarten, daß ein Sieg Italiens den Haß und die Rache der Schwarzen herausfordern muß, und eine Niederlage Italiens die Autorität der weißen Rasse im allgemeinen aufs schwerste schädigen würde. Die Sympathiegebungen der Schwarzen für Abessinien in allen Teilen Afrikas haben dies bestätigt. Es ist klar, daß bei diesen Verhältnissen die Entscheidung für England besonders schwer werden mußte, denn das Weltreich England besteht außer dem verhältnismäßig kleinen Mutterland selbst aus lauter Kolonien mit Völkern aller Rassen.

England hat eine abessinienfreundliche Haltung eingenommen, weil seine wirtschaftlichen Belange und die Befürchtung, über die Weiterungen des Konfliktes das erforderliche. Die englischen Schutzmaßnahmen erwidern sich vor allem auf seine Stützpunkte im Mittelmeer, die Verstärkung der Mittelmeer-Flotte und auf Ägypten. Die ägyptischen Nationalisten haben in Massendemonstrationen gegen die Haltung der ägyptischen Regierung protestiert. Bei diesen Kundgebungen kam es zu blutigen Unruhen, die verschiedene Opfer gefordert haben. Es ist noch nicht abzusehen, ob diese englandfeindliche Entwicklung sich in Ägypten weiter ausbreiten wird und ob sie über Ägypten hinaus Boden gewinnen wird.

England scheint jedenfalls an seiner Politik festhalten zu wollen. Das zeigt mit besonderer Deutlichkeit der Ausfall der Wahlen. Die Regierungsparteien haben mit 420 Sitzen eine überragende Mehrheit gegenüber den Oppositionsparteien mit 177 Sitzen. Wenn auch die Eigenart des englischen Wahlsystems in Rechnung gezogen werden muß, so bleibt doch die Tatsache bestehen, daß das englische Volk mit der Politik seiner Regierung einverstanden ist und ihm erneut durch die Wahl sein Vertrauen ausgesprochen hat.

## Neue italienische Maßnahmen

Im Vordergrund der Ereignisse in Abessinien steht die Abberufung des italienischen Oberbefehlshabers de Bono und seine Ersetzung durch Badoglio. Die Gründe für diesen Wechsel sind wohl mit den am 18. November in Kraft getretenen Sanktionen in Verbindung zu bringen. Italien hat gegen die Sanktionen in offiziellen Notizen an die Reaktionen der Sanktionsländer protestiert.

Die Ersetzung des bedächtigen de Bono durch Badoglio hat jedenfalls den Zweck, den festgebliebenen Vormarsch nun mit aller Gewalt voranzutreiben und der Welt zu zeigen, daß Italien entschlossen ist, seinen Waffen zu einem schnellen Sieg zu verhelfen. Und das um so mehr, weil man sich in Rom über den Ernst der Lage im klaren ist und weiß, daß die Auswirkung der Sanktionen auf die Dauer die einschneidendsten Folgen für die Kriegsführung haben kann.

## Sie deutsche Freiheit und Volkskraft

Des Reichsbauernführers Darré große Rede auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar

Als wir im vorigen Jahre hier in Goslar auf dem zweiten Reichsbauerntag unsere Grundgedanken entwickelten und zur Erzeugungsjahrschlacht aufriefen, da erregte sowohl unsere Absicht als auch unsere Behauptung das Kopfschütteln aller nicht in unseren Reihen stehenden Sachverständigen der Wirtschaft. Man hielt uns entgegen, daß wir in allen unseren Reden und Taten in keiner Weise die bekannten Gesetze der Wirtschaft berücksichtigten und mithin der Mißerfolg uns von vornherein sicher sein müsse. Solche Behauptungen waren entwaffnend richtig, wenn man mit liberalen Voraussetzungen an die Aufgaben herangegangen wäre. Aber was soll ein Nationalsozialist mit solchen Hinweisen anfangen, der nun einmal auf die Fahne seines Führers schwört und besessen ist von der Idee, daß die Gesetze eines Volkes wichtiger sind als die materiellen Gesetze der Wirtschaft.

Man kann heute mit Recht behaupten, daß der Agrarpolitiker, die der Nationalsozialismus durchgeführt habe, ein voller Erfolg beschieden gewesen ist.

Wenn man die Bodenfläche unseres heutigen Reiches vergleicht mit der Bodenfläche des Reiches von 1914, dann ergibt sich eine erhebliche Verminderung an Landgebieten. Dieser Verminderung der Bodenfläche entspricht aber nicht eine Verminderung der Bevölkerungszahl, das heißt, wir hätten auf einer geringeren Bodenfläche wesentlich mehr Menschen zu ernähren. Trotzdem hat die nationalsozialistische Reichsregierung in allen wesentlichen Punkten die Verpflegung des deutschen Volkes sicherstellen können.

### Folgen der Vergangenheit

Daß wir heute noch an den Folgen der Wirtschaftspolitik der Vergangenheit leiden, ist selbstverständlich. Dies zeigt sich am ehesten auf dem Gebiete der Fettversorgung. Man kann nicht erwarten, daß die Schäden einer seit 80 Jahren fehlgeleiteten Wirtschaftspolitik in zwei kurzen Jahren nationalsozialistischer Agrarpolitik vollkommen zu beheben seien.

Die heutige Verknappung in der Fettversorgung gehe zurück auf die geradezu sträfliche Vernachlässigung der Erzeugung von Fett in den Jahrzehnten vor der Machtübernahme.

Das Fettproblem ist heute in Deutschland ein Devisenproblem und kann nicht ohne Beziehung zum Rohstoffproblem, das ebenfalls ein Devisenproblem ist, beurteilt werden. Das deutsche Volk muß sich heute immer wieder die Frage vorlegen, ob es lieber ausreichend Butter ist oder im Interesse seiner Arbeitsbeschaffung sich vorübergehend einschränkt. Wenn nun von vielen Seiten dargelegt wird, daß in Deutschland mehr Nahrungsmittel verbraucht werden als in den Elendsjahren

seit 1918, ja selbst an hochwertigen Nahrungsmitteln mehr verzehrt werden als 1913, so können solche Hinweise nicht zu falschen Maßnahmen gegenüber dem Lebensmittelverbrauch der Bevölkerung verleiten. Mit Befriedigung kann man feststellen, daß die Lebenshaltung des deutschen Menschen sich im nationalsozialistischen Staat erheblich gebessert hat. In Übereinstimmung mit dem Führer kann erklärt werden, daß weder der Führer noch der Reichsernährungsminister daran denken, zum Kartensystem überzugehen.

Was hat die Marktordnung gebracht? Man kann die Marktordnung nicht beurteilen, indem man auf die Organisationsformen hinstarrt, sondern man muß sie beurteilen auf Grund ihrer Leistung gegenüber der Nahrungsmittelversorgung des deutschen Volkes. So hat, um nur ein Beispiel anzuführen, die Ordnung des Milchmarktes in Württemberg zu einer Steigerung der Milchherzeugung um fast 30 v. H. geführt. Man hat aus der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung heraus bei Übernahme der Verantwortung richtig und zweckmäßig gehandelt. Man hat einfach den gesunden Menschenverstand walten lassen.

### Soldatentum und Landvolk

Es ist kein Zufall, daß man diese Feststellungen wirtschaftspolitischer Natur in dem gleichen Jahre treffen kann, das uns die Wehrfreiheit gebracht hat. Denn es besteht zwischen dem Wehrstand und dem Nährstand eine sehr viel unmittelbarere Verbindung

und ein viel engerer Zusammenhang, als das gewöhnlich in der breiteren Öffentlichkeit gesehen und erkannt wird. Das Schwert kann immer nur zwei Aufgaben erfüllen: entweder sich im Dienste des Raubes den Arbeitsertrag fremder Menschen unrechtmäßig aneignen, oder aber im Dienste des Arbeitsertrages, das heißt im Dienste der Arbeit, diese Arbeit schützen.

Das Schwert ist immer entweder der Feind oder der Freund des werteschaffenden Arbeiters. So erwächst die Sittlichkeit des Schwertes aus dem Adel der Arbeit.

Nun ist das Bauerntum aber Arbeit schlechtthin, denn im Begriff des Bauerntums liegt eingeschlossen die durch Arbeit geschaffene Erzeugung von Werten. Aus diesem Grunde kann das Verhältnis des Bauern zum Schwerte auch immer nur ein sittliches Verhältnis sein, in dem das Schwert die Arbeit, den Arbeitsertrag des Bauern schützt. Man kann kein freies Bauerntum haben, ohne gleichzeitig das Schwert zu schaffen, das die Freiheit des Bauern schützt. Die Freiheit des Bauern besteht aber in erster Linie darin, den Ertrag seiner Arbeit wiederum in den Dienst seiner Arbeit, seines Daseins stellen zu können. Daher setzt die Freiheit des Bauern die Waffe voraus, um den durch Arbeit geschaffenen Arbeitsertrag auch verteidigen zu können.



Foto: Presse-III Illustrationen, Hoffmann

Der Führer des deutschen Nährstandes H. Darré

Es ist auch geradezu symbolhaft zu nennen, wenn in diesem Jahre der Wehrfreiheit 1935 dem letzten Generalfeldmarschall des Weltkrieges, von Mackensen, durch die Ueberreichung des Erbhofes Brüssow seitens der Reichsregierung der Ehrentitel „Bauer“ verliehen wurde. Dieser Schritt wird immer ein Markstein in der Geschichte des deutschen Volkes bleiben. Der Bauernsohn Scharnhorst schuf die Grundlagen der deutschen Armee, deren letzter heute noch lebender Generalfeldmarschall an seinem Lebensabend wieder Bauer wird. Bauer im Reiche Adolf Hitlers, der die Schmach von 1918 zu tilgen wußte und uns das Volkstheer von 1935 gab. Hier schließt sich der Ring von Bauertum zu Bauertum und Soldatentum zu Soldatentum zu einer unzerbrechbaren Kette im Dasein unseres Volkes.

### Das Bekenntnis zur Leistung

Alsdann leitete der Reichsbauernführer in seiner bedeutungsvollen Rede zu den Grundfragen der Erzeugungsschlacht über und sagte u. a., daß es bei dieser Erzeugungsschlacht sehr viel weniger darauf ankommt, die an sich gutgeleiteten Betriebe zu einer äußersten Kraftanstrengung und Spitzenleistung anzuregen, als vielmehr die unter dem normalen Durchschnitt liegenden Betriebe auf ein normales Maß der Erzeugung zu bringen.

Die Erzeugungsschlacht wird weniger gewonnen durch die Betriebe, die an und für sich gut sind, und nun mit Spitzenleistungen an die Meisterung ihrer Aufgabe an der Erzeugungsschlacht heranzugehen versuchen, als vielmehr durch diejenigen, die durch Ungunst der Lage oder andere Umstände unter dem Durchschnitt ihrer Erträge liegen. Diese müssen jetzt an diesen Durchschnitt herangebracht werden.

Wir können allerdings die Erzeugungsschlacht nur gewinnen, wenn wir uns ganz rücksichtslos zur Leistung bekennen. Ich kündige daher heute bereits an, daß wir z. B. auf dem Gebiete der Tierzucht zukünftig nur noch der Leistung des Tieres eine Anerkennung zuteil werden lassen, und zwar Leistungszucht auf eigenwirtschaftlicher Futtergrundlage. Denn ich halte es bei der heutigen Lage unseres Volkes für einen groben Unfug, auf unseren landwirtschaftlichen Ausstellungen noch irgend eine Exterieurspielerei zuzulassen oder gar zu gestatten, daß Formenaufblaserei auf wirtschaftlicher Futtergrundlage mit unseren Tieren getrieben wird.

Darüber hinaus will ich der bodenständigen Leistungszucht wieder zum Siege verhelfen, denn in ihr sehe ich die größten Leistungsreserven, um ohne erkünstelte Rezepte lediglich auf wirtschaftseigener Futtergrundlage Leistungssteigerungen zu bewirken.



Ich habe mich entschlossen, abgesehen von der Vollblutzucht bei dem Pferde, die aus besonderen Gründen ja ausgenommen werden muß, zukünftig keine Tiere mehr zu Prämierungen zuzulassen, die auf ein ausländisches Tier als Vater oder Mutter zurückgehen, es sei denn, daß die Einfuhr des ausländischen Elterntieres von mir aus Gründen der Zucht ausdrücklich gebilligt und genehmigt worden ist. Ich weiß, daß diese Ankündigung einen Sturm der Opposition im Lager einiger der aus der früheren Zeit des Liberalismus berühmt gewordenen Züchter auslösen wird. Allein, diese Herren mögen sich rechtzeitig vergegenwärtigen, daß ich mit derselben Entschlossenheit und den gleichen eisernen Nerven auch hier mein Ziel werde zu erreichen wissen, wie ich mein Ziel in der Agrarpolitik gegenüber den liberalen agrarpolitischen Führern der vergangenen Zeit zu erreichen gewußt habe.

### Kredit und Erbhof

Bei dieser Gelegenheit muß ich auch gegen den immer wieder vorgebrachten Einwand Stellung nehmen, als wenn das Reichserbhofgesetz die letzten wirtschaftlichen Möglichkeiten im Dienste der Erzeugungsschlacht verhindere. Man begründet diesen Hinweis damit, daß der Erbhof es ja nicht gestatte, genügend Betriebsmittel aufzunehmen, um ihn mit höchstem Kräfteinsatz zu bewirtschaften. Zunächst sei einmal gesagt, daß dies sachlich nicht stimmt. Denn die Aufnahme einer dinglich gesicherten Schuld auf dem Erbhofe ist ja mit Einwilligung des Anerkengerichtes jederzeit möglich.

Man scheint im übrigen vollkommen vergessen zu haben, daß bis vor wenigen Jahrzehnten überhaupt nur denjenigen Geld gegen dingliche Sicherheit ausgeliehen wurde, dessen persönliche Vertrauenswürdigkeit und Ehrenhaftigkeit in Zweifel gezogen werden mußte.

Denn solange es ein anständiges Kaufmannstum in Deutschland gegeben hat, solange war der persönliche Kredit des Geldleihers wichtiger als die dingliche Sicherung des Geldgebers. Die alten Kaufleute aus gutem Schrot und Korn hätten es als eine persönliche Beleidigung empfunden, wenn man ihnen nicht auf ihre persönliche Ehre hin jederzeit Kredit eingeräumt hätte. Erst mit dem Einbruch des jüdischen Denkens wurde der persönliche Kredit des Kaufmanns, also das Vertrauen in seine Kreditwürdigkeit auf Grund seiner Ehre abgelöst durch die Forderung, das ausgeliehene Geld unter allen Umständen dinglich zu sichern.

### Volksgemeinschaft durch Blutsgemeinschaft

Vielfach ist mir auch nahegelegt worden, so führe Dorre weiter aus, die Betonung der Blutfragen im Bauertum nicht so sehr in den Vordergrund zu stellen, zum mindesten sie aber jetzt den wirtschaftlichen Fragen der Erzeugungsschlacht gegenüber zurücktreten zu lassen. So richtig es nun ist, heute alle unsere Kräfte auf die Erzeugungsschlacht zu vereinen, so wenig ist damit bewiesen, deswegen die Behandlung der Blutfragen im Reichsnährstand zurückzustellen. Im übrigen lautet Absatz 1 des Reichserbhofgesetzes: „Die Reichsregierung will unter Sicherung alter deutscher Erbsitte das Bauertum als Blutquelle des deutschen Volkes erhalten.“ Somit legt also das Reichserbhofgesetz dem Reichsnährstand die Pflicht auf, sich um die Blutfragen des deutschen Bauertums zu kümmern. Die Führung des Reichsnährstandes ist daher auch entschlossen, auf dem Gebiet der Blutfragen die durch das Reichsgesetz geforderte Aufgabe zu bewältigen. Heute will ich sogar schon ankündigen, daß ich als ein Mittel zur Wiedererweckung des Blutgedankens, das heißt des Gedankens der bauerlichen Sippe, alles das fördern werde, was, wie zum Beispiel das Wappen,

Ausdruck des Blutsstolzes darstellt. Allerdings werden wir uns dabei von heraldischen Spielereien und feudalen Wichtigkeitsereien fernzuhalten wissen.

Aber überall dort, wo noch Hausmarken oder Bauernwappen vorhanden sind, werden wir den Stolz des Bauerntums auf diese alten Kennzeichen der Geschlechter fördern und solchermaßen den alten Wappenschild wieder zur Geltung bringen.

Wir werden diesen Gedanken der Wiederbelebung der Wappen aber auch aus einem sozialen Gedanken heraus tun, weil ja gerade in der Frage des Blutes am einfachsten die Brücke zwischen Stadt und Land, zwischen Bauerntum und Arbeitertum geschlagen werden kann. Unsere Arbeiter und Städter sind alle irgendwie einmal aus einer bäuerlichen Sippe gekommen und hatten wie das Bauerntum, in der Scholle ihre Wurzel.

Der deutsche Arbeiter ist Blut vom Blute des Bauerntums. So weist die Frage des Blutes die wahre Volksgemeinschaft als eine Frage der Blutsgemeinschaft aus.

### Unbeirrbar auf dem alten Wege!

Die Führung des Reichsnährstandes hat, so schloß der Reichsbauernführer, aus solchen Erkenntnissen die klare Folgerung gezogen, daß dort, wo der deutsche Bauer leben und gedeihen will, der Jude und seine Wirtschaftsmethoden nicht herrschen dürfen. Wir sind daher entschlossen, als Nationalsozialisten und als verantwortungsbewusste Bauernführer in dieser Beziehung unbeirrt unseren Weg zu gehen, damit am Ende nicht nur gesichert ist das deutsche Bauerntum, sondern infolge seiner Eigenschaft als Blutsquelle des deutschen Volkes auch das ganze deutsche Volk und damit das heilige, ewige Dritte Reich unseres Führers Adolf Hitler.

## Die Ordnung des deutschen Volksbodens

Aus der Rede des Reichsministers Kerrl auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar

Die Forschung nach den Ursachen der sittlichen und biologischen Gefährdung der deutschen Lebenskraft führte uns zum Boden, aus dessen Kräften allein wir unsere Art materiell und biologisch erhalten können. Zum andern brachte uns das Diktat von Versailles die Endlichkeit unseres Lebensraumes zum Bewußtsein, und der Zusammenbruch der Weltwirtschaft verbaute uns die Wege, auf denen man bislang vor der immer stärker um sich greifenden inneren Not auszuweichen war.

### Volk und Raum

Entstand aus dem wirtschaftlichen Unverstand der Welt für uns eine Not, so machen wir daraus eine Tugend. Unser wirtschaftliches Denken, das sich notwendigerweise auf den deutschen Raum konzentrieren muß, läuft nun in gleicher Richtung mit der Bevölkerungspolitik und mit unseren Kultur- und wirtschaftspolitischen Absichten. Wir wollen und werden den deutschen Lebensraum, eine nach dem Bedarf ausgerichtete Volkswirtschaft schaffen, mit einem Volk, das aus der Vermassung und Proletarisierung zurückfindet zu harmonisch gegliederter und mit Heimat und Boden verwurzelter Lebensgemeinschaft.

Volk und Raum, das sind die beiden Grundfaktoren der Politik.

Die Geschichte des deutschen Volkes betrachtet in seiner Verbindung mit dem deutschen Raum zeigt uns, wie sich aus einer festen Ordnung eine Planlosigkeit und Unordnung entwickelte und wie im Dritten Reich diese Unordnung durch art-eigene organische Ordnungsprinzipien ausgeglichen und ersetzt werden soll.

Überall auf der Welt gilt der Satz, daß der Boden auf die Dauer nur dem gehört, der ihm durch den Pflug eng verbunden ist!

Die Erkenntnis, daß Faktoren des Raumes als Mittel und Rahmen auch für unsere zum Gedeihen von Volk und Rasse so notwendige neuzeitliche Siedlungsbewegung von ausschlaggebender Bedeutung sind, weist uns heute die Wege zu einer organischen Dauerlösung. Den bäuerlichen Charakter der deutschen Agrarverfassung hat das römische Recht mit allen seinen Folgen überwiegend vernichtet.

Wenn der Nationalsozialismus in Deutschland neue Lebensgrundlagen für das Bauerntum schaffen wollte, so mußte er vor allem die aus diesem artfremden Recht hervorgehende liberalistische Beweglichkeit des Bodens beseitigen.

Die nationalsozialistische Agrargesetzgebung sichert heute die Lebensfähigkeit der Erbhöfe und macht damit den Bauern wieder zum Fundament des Staates. Das bedeutet, daß zum erstenmal die gesetzliche Durchführung einer gewissen Ord-

nung im deutschen Raum geschaffen wurde. Dem müssen sich weitere Strukturveränderungen, die aus nationalpolitischen Gründen notwendig sind, angliedern. Die zunehmende Verknappung des deutschen Raumes, die zugleich ein Beispiel von unrationeller Nutzung und unwirtschaftlichem Leerlauf ist, und die Notwendigkeit, für zahlreiche Zwecke der öffentlichen Hand, z. B. auch für den Verteidigungs- und Wehrbedarf, bestimmte Räume zur Verfügung zu stellen, machen es notwendig, den deutschen Raum einer bestimmten Planung zu unterwerfen.

Darüber hinaus ist aber unser Wunsch, die Störung und Schäden der liberalistischen Wirtschaft anzugleichen und eine organisch im Boden wurzelnde Ordnung der Menschen und Kräfte mehr und mehr zu verwirklichen.

### Neuordnung des deutschen Raumes

Diese zweckvolle Neuordnung des deutschen Raumes hat die Reichsstelle für Raumordnung zu verwirklichen. Planungsbehörden sollen bei dieser Arbeit die Oberpräsidenten und Reichsstatthalter werden. Die vorbereitende Tätigkeit für eine sinnvolle Planung und zweckmäßige Ordnung ist eine Gemeinschaftsaufgabe, an der alle verantwortungsbewußten Stellen mitzuarbeiten haben. Das Fundament für die Durchführung einer Neuordnung und Ausgangspunkt jeder Planung ist die Gemeinde. Aufgabe der Reichsstelle für Raumordnung ist es nicht, einzelne Planungen selbst zu betreiben, sondern Sonderplanungen auf Grund einer genauen Kenntnis aller natürlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Verhältnisse der einzelnen Landschaften sinnvoll zu vereinigen, und zum Wohle des Ganzen aufeinander abzustimmen.

Ein großer Teil der Ordnungsaufgaben der Reichsstelle hängt mit der natürlichen Lage der Dinge mit der Landwirtschaft zusammen, so daß gerade mit dem Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft und dem Reichsnährstand eine enge Zusammenarbeit vor sich geht. Durch die Maßnahmen des Reichsnährstandes sind bereits die Voraussetzungen für eine weitgehende Planung des landwirtschaftlichen Raumes gegeben.

In der Raumordnung haben wir ein politisches und wirtschaftliches Mittel, um der geistigen, materiellen Aufwärtsentwicklung des deutschen Volkes den Weg zu bereiten. Die Raumordnung erstrebt, daß die Verteilung des Bodens und die Art seiner Nutzung sowie der Einsatz aller wirtschaftlichen und kulturellen Kräfte im deutschen Raum in einer Weise erfolgt, die geeignet ist, einen zweckmäßigen und bodenverbundenen Siedlungs-, Wirtschafts- und Volksaufbau sicherzustellen mit dem Ziel, jedem Volksgenossen eine wahre Heimat und das größte Maß von Lebensmöglichkeiten zu schaffen.



Oben links: Bild vom Annarischweg zur Godeslager Stadthalle, welche die Haupttagungen der NSDAP abgibt. Oben rechts: Der Stellvertreter des Führers nahm am Reichsbauernkongress teil. Mitte links: Redner des Reichsbauernkongresses: Von links: Reichsführer der NSDAP, Himmler, Staatssekretär Dietl, Reichsminister Kretz, Staatssekretär Bode, Stadtsammlerführer Heisler. Mitte rechts: Bild auf den Annarischweg zur Stadthalle. Im Hintergrund die alte Kaiserstadt Godeslar. Unten links: Ehrenwache der NSDAP in den Gängen der Stadthalle. Unten rechts: Bild auf die Rednerbühne, wo die Mitglieder des Reichsbauernrates Platz nahmen. Ermittlung Pressebildzentrale Berlin

## Reichsarbeitsdienst und Reichsnährstand

Aus der Rede des Führers des Reichsarbeitsdienstes, Staatssekretär Hiehl, in Goslar

Die Sicherung der deutschen Ernährungsfreiheit in jeder Lage ist die große staatspolitische Aufgabe des Reichsnährstandes. Zu ihrer Erfüllung tritt der Reichsarbeitsdienst an die Seite des Reichsnährstandes.

200 000 Arbeitsmänner bieten ihre Arbeitskräfte dem Reichsnährstand an. Es lohnt sich, diese Armee der Arbeit richtig einzusetzen, d. h. für den richtigen Zweck an richtigen Plätzen. Der Arbeitsdienst ist für jede Bodennutzungsarbeiten anzusehen, deren Bewältigung durch die Privatwirtschaft nicht möglich oder nicht zweckmäßig, deren Durchführung aber von volkswirtschaftlichem Werte ist.

### Leistungen des Arbeitsdienstes

Hierher gehören die Urbarmachung von bisher unkultiviertem Moor-, Heide- und Bruchland, die Bodenverbesserungsarbeiten an bisher schlechtgenutztem Kulturboden durch bessere Entwässerung und Bewässerung, Anpflanzungs- und Rodungsarbeiten in den Forsten, Bau von Wirtschaftswegen und Umlegungsarbeiten, durch die eine bessere Bewirtschaftungsmöglichkeit für den Bodenbesitzer geschaffen wird, Bau von Anlagen zum Schutze gegen Hochwassergefahren u. dgl. Die Durchführung dieser Aufgaben ist aber von der Erfüllung der notwendigen Voraussetzungen bautechnischer, verwaltungsmäßiger und finanzieller Art abhängig. Die Leitung dieser Vorarbeiten muß bei einer verantwortlichen und mit entsprechenden Vollmachten ausgestatteten Reichsstelle mit untergeordneten Dienststellen in den Reichsgauen zusammengefaßt werden.

Die jährliche Ertragssteigerung bei Ausführung von Landeskulturarbeiten durch den Arbeitsdienst hat schon beim gegenwärtigen Einsatz des Arbeitsdienstes auf durchschnittlich 10 v. H. des Gesamtaufwandes, also einschließlich der Kosten der Organisation des Arbeitsdienstes anzusehen.

Bei einer großen Anzahl von Arbeitsvorhaben beträgt diese jährliche Ertragssteigerung 15, 20 und mehr v. H. des Gesamtaufwandes. Bis hierher konnten bei der Eigenart der Entwicklung des Arbeitsdienstes unsere Arbeitsabteilungen nicht durchweg so eingesetzt werden, wie es zur Erreichung bestmöglicher Leistungen im Rahmen der Erzeugungsschlacht geboten wäre. Aus geldlichen Gründen entstanden unsere Arbeitslager vor allem dort, wo finanzkräftige Träger der Arbeit vorhanden waren, und nicht in armen dünnbesiedelten Gebieten, in denen im Sinne der Erzeugungsschlacht die größten, wichtigsten und dringlichsten Bodennutzungsarbeiten zu erledigen wären.

### Arbeitsdienst und Erzeugungsschlacht

Dem Reichsarbeitsführer muß in den nächsten Jahren die Möglichkeit gegeben werden, die Arbeitsabteilungen dort einzusetzen, wo dies der Reichsernährungsminister nach dem Plan seiner Erzeugungsschlacht beantragt. Diese Zusammenarbeit des Reichsarbeitsdienstes mit dem Reichsnährstand hat auch große bevölkerungspolitische Bedeutung, sie schafft Neuland für neue Erbhöfe, sie vergrößert bestehenden Kleinbesitz und ermöglicht es, ihn zum Erbhof zu machen, sie verbessert die Ertragsfähigkeit zahlreicher kleiner und mittlerer Betriebe und

gibt den Bauernfamilien dadurch erst die wirtschaftliche Grundlage eines gesicherten Daseins.

Der Arbeitsdienst trägt also dazu bei, das Bauerntum, den Blutsquell des Volkes, zu erhalten und zu stärken.

Im gleichen Sinne wirkt der freiwillige Frauenarbeitsdienst, der der schwerbelasteten Bauernfrau und Siedlerfrau in Haus und Hof, in Garten und Stall bei der Kinder- und Krankenpflege Hilfe leistet.

Der Reichsarbeitsdienst soll dem Volkswohl dienen. Er unterstützt notleidende wirtschaftlich Schwache, aber bevölkerungspolitisch wertvolle Volksteile, dient aber nicht der Gewinnsucht und Habgier einzelner. Gegen den Sinn des Reichsarbeitsdienstes wäre es, raffgierige Bauern, die sich die Einstellung von Knechten, Mägden und Erntearbeitern leisten könnten, diese Kräfte zu ersparen.

### Der Arbeitsdienst ist Schule wahrer Lebenskultur

Neben der praktischen Bedeutung des Arbeitsdienstes für den Reichsnährstand darf aber auch die ideelle Bedeutung nicht übersehen werden. Als Einrichtung, die jeder junge Deutsche durchläuft, trägt er wesentlich dazu bei, daß dem Bauernstand und seiner Arbeit die gebührende Wertschätzung im deutschen Volke zuteil wird.

Die Einführung der allgemeinen Arbeitsdienstpflicht war der stärkste Schlag gegen den Geist eines entarteten Zeitalters, das die Arbeit des Bauern wie jede Handarbeit überhaupt, mißachtete.

Den Arbeitsmännern wird eingepreßt, daß es eine Ehre ist, den deutschen Boden bearbeiten zu dürfen, und daß es kaum eine stolzere Aufgabe gibt, als neuen Lebensraum für neue Geschlechter zu schaffen. Bei der Wahrung der Ehre der Landarbeit müssen Bauer und Arbeitsdienst Hand in Hand gehen. Die Arbeitslager werden auch mehr und mehr Pflegestätten artrechter Kultur, die in Handarbeiten, Liedern, Spielen, Tänzen bei der Feierabendgestaltung ihren Ausdruck finden. Es ist kein Zufall, daß das schöne nationalsozialistische Bauernlied „Wir sind die Männer vom Bauernstand...“ von Männern des Arbeitsdienstes gedichtet und vertont worden ist.

Auch die bäuerliche Jugend kann vom Dienst im Arbeitsdienst nicht ausgenommen werden. Sie braucht zwar nicht die Verbundenheit mit dem Boden zu erleben, aber die Verbundenheit mit den Volksgenossen der anderen Berufsstände, die Volksgemeinschaft soll sie im Arbeitsdienst erleben. Die erzieherische Gegenwirkung gegen die vorhandene Neigung zum Egoismus und Materialismus, die Erziehung zum nationalen Sozialismus tut der bäuerlichen Jugend not.

Die Erziehung zur nationalsozialistischen Weltanschauung durch Wort und Tat ist die wichtigste Erziehungsaufgabe, die von den Führern des Arbeitsdienstes an unserer bäuerlichen Jugend zu leisten ist. Auf diese Weise kann den nationalsozialistischen Führern des deutschen Bauerntums eine gute Hilfe geleistet werden.

So sind deutsches Bauerntum und Reichsarbeitsdienst eng verbunden durch gemeinsame Weisungszüge und große gemeinsame Aufgaben.

**Sarmer** ist, wer ohne erbliche Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und in dieser Tätigkeit nur eine rein wirtschaftliche Aufgabe des Geldverdienens erblickt.

**Bauer** ist, wer in erblicher Verwurzelung seines Geschlechts mit Grund und Boden sein Land bestellt und seine Tätigkeit als eine Aufgabe an seinem Geschlecht und an seinem Volke betrachtet.

## Dritter Reichsbauerntag in Goslar

Der 3. Reichsbauerntag, zum zweiten Male in Goslar, ist zu Ende gegangen. Die Teilnehmer sind zu neuer Arbeit in die Heimat zurückgekehrt. Ueber den Verlauf der ersten Tage haben wir bereits berichtet. Der erste Abschnitt der Haupttagung wurde am letzten Donnerstag beendet.

Am Freitagvormittag fanden in Goslar eine Reihe von Empfängen der zahlreich erschienenen Vertreter von landwirtschaftlichen Organisationen und der Presse des Auslandes durch Reichsbauernführer Darré statt.

Die Gemeinsamkeit des bäuerlichen Wesens, die Gemeinsamkeit der Bedeutung des Bauerntums für jedes Land und diejenige der Pflichten für alle, welche ihr Leben der Arbeit an der Scholle verschrieben haben, besteht als stärkstes Band des Volkes. Indem der Reichsbauernführer betonte, daß das Landvolk als sichere Grundlage aller Bestrebungen für den Weltfrieden betrachtet werden muß, wies er darauf hin, daß die Staaten Europas heute in engem Maße schicksalsverbunden sind.

Denn alle auf dem Bauerntum sich aufbauenden Staaten haben ihre größte Aufgabe in der Abwehr des Volkshewismus.

Unter besonderer Zustimmung der anwesenden Ausländer stellte der Reichsbauernführer fest, daß Deutschland bestrebt ist, Erzeugnisse der ausländischen Landwirtschaft abzunehmen. Deutschland könne aber nur soviel einführen, als andere Völker bereit sind, von der deutschen Industrieausfuhr abzunehmen.

Im Namen der ausländischen Gäste, die 17 europäische Länder vertraten, sprach der Präsident der ungarischen Landwirtschaftskammern den Dank aus. Auch der Leiter der französischen landwirtschaftlichen Berufsverbände wies auf die große Erkenntnis hin, die allen ausländischen Gästen zugekommen ist.

Das, was noch im Auslande als Wunsch und Hoffnung unter den Bauern besteht, kann Wirklichkeit werden. Denn das beweist die deutsche Agrarpolitik, welche den Menschen über die Ware und das Geld gestellt hat.

Der französische Gast gab der Hoffnung Ausdruck, daß Darrés Werk, nämlich die Verständigung der Völker auf landwirtschaftlicher Grundlage, bald verwirklicht werden möge.

Auch die ausländischen Presseleute wurden vom Reichsbauernführer empfangen, der in diesem Kreise über wichtige Fragen der weltwirtschaftlichen Beziehungen und der deutschen Versorgungslage sich ausließ.

### Die Sitzung des deutschen Reichsbauernrates

Am Freitagabend fand in der altherwürdigen Kaiserpfalz in Goslar die traditionelle Sitzung des deutschen Reichsbauernrates statt. Hunderte von Tadeln umsäumten den Weg, auf



Elstler-Trachtenpaar auf dem Reichsbauerntag

dem sich der Einmarsch des Reichsbauernrates vollzog. Nach Eröffnung der Sitzung durch den Sprecher verkündete der Reichsbauernführer die Stiftung einer Ehrenkette, die solchen Mitgliedern des deutschen Reichsbauernrates verliehen wird, welche nach Erreichung der für Bauernführer vorgeschriebenen Altersgrenze aus ihrem Führeramte im Reichsnährstand ausscheiden. Der Reichsbauernführer überreichte hierauf die Ehrenkette dem Altlandesbauernführer Bredow (Kurmark) und dem Altlandeshauptabteilungsleiter Schneider (Schlesien).

Alsdann erfolgte die Vereidigung der seit dem Reichsbauerntag 1934 in den Reichsbauernrat berufenen Mitglieder. Der Reichsbauernführer sprach über den Sinn und das Wesen des deutschen Reichsbauernrates aus der Gemeinschaft, die unter der Fahne Adolf Hitlers unmittelbar für den Gedanken von Blut und Boden und damit für den nationalsozialistischen Begriff des deutschen Bauerntums kämpfe.

Während der Reichsbauernführer die Eidesformel sprach, welche die Mitglieder auf den Führer Adolf Hitler zu Treue und Tapferkeit vereidigt, erklang leise das Lied „Wenn alle untreu werden, so bleiben wir doch treu!“ Die ergreifende Feier klang aus mit dem Horst-Wessel- und dem Deutschlandlied.

Die Referate der übrigen Redner des Reichsbauerntages setzen wir in der nächsten Folge fort.

Verschiedene festliche Veranstaltungen umrahmten den Reichsbauerntag. Das Schauspiel „Uta von Raumburg“, veranstaltet von der NS.-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, aufgeführt vom Braunschweigischen Landestheater, hinterließ einen tiefen Eindruck bei den Zuschauern, unter denen man den Reichsbauernführer R. Walther Darré mit Reichsobmann Staatsrat Meinberg, Staatssekretär Bode, Stabsamtsführer Dr. Reischle, den gesamten Reichsbauernrat und zahlreiche Bauernführer aus dem Reiche sah.

Jungbäuerinnen und Jungbauern zeigten in Tänzen und Liedern, an surrenden Spinnrädern und an lebenswahr dargestellten Bildern die Bräuche ihrer Heimat. — Zu Beginn begrüßte Reichsabteilungsleiterin I C, Frau Wigger, die Gäste: die Vertreterinnen der ausländischen Landfrauenorganisationen, die Gattin des Reichsbauernführers und Reichsministers Darré, die, wie auch im Vorjahre, diesem Spinnstudenabend ihre regste Aufmerksamkeit schenkte, und die Vertreterinnen vieler anwesender Organisationen und Reichsstellen.

Den Höhepunkt der festlichen Veranstaltungen anläßlich des 3. Reichsbauerntages bildete der Abend „Deutsches Bauerntum“!

Zu Beginn des Bauerntumsabends richtete der Reichsbauernführer einige Worte an die erschienenen Gäste, um Sinn und Aufgabe dieser bäuerlichen Feierstunde aufzuzeigen. Die Trachten und Sitten, so führt der Reichsbauernführer aus, wie sie der Abend zeigt, leben noch heute draußen im Lande. Wir pflegen Trachten dort, wo noch der Stolz dafür vorhanden ist. Die alten Trachten können heute nicht mehr in der praktischen Arbeit getragen werden. Aber wenn das Bauerntum noch voll Stolz an seinen alten Trachten hängt, dann bejahen wir diese Trachten. Der Reichsbauernführer rückte dann ausdrücklich von all den Veranstaltungen ab, die Menschen irgendwelcher Herkunft in bäuerliche Trachten stecken und heute vielfach leider wie Pilze aus dem Boden schießen.

Die zum 3. Reichsbauerntag in Goslar versammelten fast 600 Landarbeiter aus allen deutschen Gauen fanden sich zu einem Kameradschaftsabend in der Kaiserhalle zusammen, der für alle Beteiligten zu einem schönen Erlebnis wurde. Herzliche Begrüßungsworte, dazu eine Stimmung, die durch vorzügliche Organisation des Festes und durch die Musik der Goslarer Bergmannskapelle immer höher stieg, machten die Veranstaltung zu einem vollen Erfolg. Zweierlei konnte man immer wieder feststellen, eine herzliche Kameradschaft zwischen Nord, Süd, Ost und West und das unbedingte

Zugehörigkeitsgefühl jedes Landarbeiters zu seiner Landesorganisation, dem Reichsnährstand.



# Des Bauern Hof und Geld

## Geordnetes Wirtschaften auf dem Bauernhofe

Von Dr. Roerschel, Sachbearbeiter II E

Wenn heute die nationalsozialistische Agrargesetzgebung der planlosen Erzeugung, dem unregelmäßigen Absatz der landwirtschaftlichen Produkte, der schrankenlosen Einfuhr ausländischer Erzeugnisse Einhalt gebietet, so ist es Pflicht und Recht eines jeden deutschen Bauern, endlich auch den eigenen Betrieb planmäßig zu bewirtschaften.

Wir alle erinnern uns noch der Jahre, in denen der Bauer trotz fleißigster Arbeit immer mehr verschuldete. Die Preise für landwirtschaftliche Erzeugnisse waren größten Schwankungen unterworfen und im Verhältnis zu den Erzeugungskosten viel zu gering. Ausländische Produkte überschwemmten den Markt. Deutsche Nahrungs- und Futtermittel fanden selbst zu schlechten Preisen keinen Absatz. Angebot und Nachfrage bestimmten den Preis. Der Bauer wurde Händler, sein Hof und seine Erzeugnisse Spekulationsobjekte. Diese Verhältnisse mußten zum Niedergang des Bauernstandes führen.

Berufene und unberufene Stellen wußten in dieser Notlage nur einen Rat zu erteilen, der niemals Rettung bringen konnte, nämlich die Betriebe umzustellen und die Erzeugung den rasch wechselnden Bedürfnissen des Marktes anzupassen.

Der Bauer befolgte, von Not und Sorge getrieben, nur widerwillig diese verhängnisvollen Ratschläge. Er fühlte genau, daß dies niemals der richtige naturgebundene Weg zur Befundung des Bauernstandes sein konnte. Diese öfteren „Umstellungen“ forderten dauernd neues Anlagekapital, erhöhten Arbeitsaufwand und naturgemäß auch Vehrgehalt von jedem einzelnen. Von vornherein war alles vergebens, wenn der Boden, Klima, Niederschlagsmenge, Betriebsgröße, der Geldbeutel oder andere wichtige Helfer ihren Dienst versagten. Selbst wenn der Bauer nach oft jahrelangen Bemühungen die „Umstellung“ erreicht hatte und schließlich den Schlusstrich unter das Ergebnis zog, so mußte er in den allermeisten Fällen die Feststellung machen, daß er nichts gewonnen, sondern sogar unwiederbringliche Werte seines Betriebes eingebüßt hatte. Das Geschäft aber haben die Juden und die Händler gemacht. Und heute? Der Bauer findet wieder Absatz für seine Erzeugnisse und kann mit festen und gerechten Preisen rechnen.

Jetzt kann und muß er aber auch seinen Hof planvoll, das heißt nach einem bestimmten Ordnungsplan bewirtschaften.

### Vor allem den Stallmist pflegen!

In der Mehrzahl der bäuerlichen Betriebe fehlt heute noch jede Grundlage zur planvollen Bewirtschaftung. Als erste Maßnahme in dieser Richtung ist die Düngewirtschaft in Ordnung zu bringen.

Sachgemäße Lagerung und Behandlung des Stallmistes und ein Ueberschlag über die vorhandenen Mengen und der damit zu düngenden Flächen sollten zur Selbstverständlichkeit werden.

Der für Gedeihen und Ertrag verschiedener Pflanzen notwendige Stallmist darf, solange er für diese nicht ausreicht, keinesfalls solchen Kulturarten gegeben werden, die ihn entbehren können. Ebenso ordnungsgemäß und richtig muß auch die Verteilung der Jauche und des Kompostes vorgenommen werden. Anstatt dessen wird gerade die Gülle oft zwecklos und

nicht selten zum direkten Nachteil für den Pflanzenbestand ausgefahren. Dort erhalten Acker und Wiese in allernächster Nähe des Hofes Jahr für Jahr Jauche, während andere Flächen regelmäßig vernachlässigt werden. Die Schuld für zeitlich und mengenmäßig falsche Verteilung der wirtschaftseigenen Dünger ist nicht immer den zu kleinen Dunglegen und Jauchegruben, den fehlenden Zugtieren und den weiten und schlecht befahrbaren Wegen zuzuschreiben. Sehr viel öfter ist es Gedanken- und planlose Vergeudung solcher Pflanzennährstoffe, die angeblich „nichts kosten“.

### Wie ist Kunstdünger anzuwenden?

Erst an zweiter Stelle steht die Frage des Zukaufs von Handelsdünger. Dieser ist nur dort zusätzlich zu verwenden, wo der wirtschaftseigene Dünger nicht ausreicht und wo er den größtmöglichen Nutzen verspricht. Durch fast willkürliche Anwendung von Kunstdünger wurde viel Geld unnütz ausgegeben. Wenn in diesen Fällen anstatt Kunstdünger Zement zum Bau von Dunglegen und Jauchegruben gekauft worden wäre, dann hätte man Werte gewonnen anstatt verloren.

Bei falscher Anwendung des Kunstdüngers kann der Bauer keinen Erfolg erzielen. Er gibt dann allem möglichen die Schuld, denkt aber nicht daran, den Misserfolg seiner planlosen Düngewirtschaft zuzuschreiben.

Wie oft wird doch einseitig mit nur einem Nährstoff gedüngt. Wie oft werden gerade die Düngerforten in größeren Mengen gegeben, die von den betreffenden Pflanzen am wenigsten benötigt werden oder aber bereits von der Düngung der Vorfrucht noch in genügender Menge im Boden vorhanden sind. Wie oft findet der Kalkgehalt des Bodens überhaupt keine Beachtung und saure Düngemittel werden auf kalkarme Böden



Bauernhäuser in Verbach, Amt Tauberbischofsheim

ausgestreut. Wie oft wird der Handelsdünger erst dann eingekauft und zu spät ausgestreut, wenn das Pflanzenwachstum offensichtlich infolge Nährstoffarmut des Bodens zurückgeblieben ist. Diese und andere grundlegende Fehler werden gemacht, weil der Bauer den Kunstdünger planlos einkauft und austreut. Der Kleinbäuerliche Betrieb darf sich solche unnützen Ausgaben nicht erlauben.

Die richtige Anwendung setzt eine Kenntnis der Zusammensetzung und Wirkung der Handelsdünger, des Nährstoffgehalts der Böden und des Nährstoffbedarfs der verschiedenen Kulturpflanzen voraus.

Die Landwirtschaftsberater an den Bäuerlichen Volkshochschulen und Beratungsstellen der Landesbauernschaft stehen aber jederzeit dem Bauern mit Rat zur Seite. Nur soll er im eigenen Interesse so klug sein, den Rat dieser berufenen Fachleute rechtzeitig einzubolen und zu verwirklichen.

### Vor allem Anbau- und Düngungsplan

In jedem Betrieb sollte aber zunächst ein Anbau- und Düngungsplan aufgestellt werden, denn dieser gibt erst die Grundlage für eine zweckmäßige Düngung an. In die-

sem Plan sind Angaben über Name des Grundstücks, Flächeninhalt, Fruchtart, Vorfrucht, Menge des wirtschaftseigenen Düngers und schließlich über die Art und Menge der Handelsdünger zu machen. Erforderlich ist noch die Eintragung des Saatgutbedarfs und des Ernteertrags.

Wenn der Bauer auch nichts mit schriftlichen Arbeiten zu tun haben will, so wird er — falls er fortschrittlich sein will und sich frei gemacht von der unsinnigen Angst vor dem Finanzamt — in Anbetracht der Zweckmäßigkeit eines solchen Anbau- und Düngungsplanes doch einmal an diese Arbeit herangehen.

Den Nutzen davon hat er doch selbst. Diese Aufzeichnungen sind in unseren Kleinbäuerlichen Betrieben bei der Vielzahl der Grundstücke doppelt wichtig, da der Bauer schon nach einem Jahr z. B. nicht mehr wissen kann, welche Düngermengen und -sorten er zur Vorfrucht gegeben hat. Die Vorteile eines solchen Planes, der in seiner Art unbedingt einfach und übersichtlich sein muß, sind erst dann richtig zu erkennen, wenn er laufend in jedem Jahr neu aufgestellt wird. Dem heutigen Wochenblatt liegt ein Anbau- und Düngungsplan bei, der im wesentlichen als Muster dienen kann.

## Warum legen sich die Pferde nicht?

Die Fähigkeit des Pferdes, stehend zu ruhen, ist auf einen Sehnenapparat zurückzuführen, der verschiedene Gelenke derart feststellt, daß große Muskelgruppen sich entspannen können, ohne die Aufrechthaltung des Körpers zu beeinträchtigen. Eine vollkommene Ruhe kann dies aber schon deshalb nicht sein, weil das Stehen ganz ohne Muskelaktivität nicht möglich ist. Ganz abgesehen davon, daß dabei Knochen, Gelenke und Hufe unter dem dauernden Druck des Körpergewichts bleiben und an Stelle der müden Muskeln die weniger empfindlichen Sehnen zur Arbeitsleistung gezwungen werden,

wird das Fehlen der Ruhe im Liegen auf die Dauer einen zu schnellen Verbrauch der Körperkräfte zur Folge haben.

Alte Pferde vermeiden gewöhnlich das Niederlegen aus Furcht vor den damit verbundenen Schmerzen, was auch bei den Tieren zutrifft, die mit Weinschäden behaftet sind. Die hier in Frage kommenden Leiden haben ihren Sitz meist am Knie- und Sprunggelenk, entstehen sehr langsam und sind schwer oder gar nicht zu heilen, so daß die Pferde dadurch in hohem Grade entwertet werden. Das einzige Anzeichen, ihre Entstehung zu erkennen, besteht darin, daß sich die Tiere nicht legen.

Es ist daher immer ratsam, sich beim Erwerb von Pferden vom Verkäufer die Zusicherung geben zu lassen, daß die Tiere sich im Stall auch legen.

Diese Sicherungsmahnahme ist um so mehr geboten, als der Mangel nicht zu den Gewährsfehlern gehört, für die gesetzlich gehaftet werden muß.

Die Ursache kann naturgemäß verschiedener Art sein! Vielfach sind Fehler der Stalleinrichtung für das Nichtlegen verantwortlich zu machen, durch die die Pferde in Lagen geraten, die mit Schred, Angst oder Schmerz verbunden sind und die nicht leicht vergessen werden. Es steht fest, daß vornehmlich unsere besten Pferde, die viel Temperament und große Empfindlichkeit mit einem vorzüglichen Gedächtnis verbinden, unter den Auswirkungen solcher Fehler am meisten leiden. Solche Fehler findet man am häufigsten an der Anbindevorrichtung, der Krippenlage und dem Schlagbaum.

### Stand und Anbindevorrichtung

Die Anbindefette muß sich in der Länge dem jeweiligen Bedarf selbsttätig anpassen, um die oft recht gefährlichen „Kettenhänge“ zu vermeiden. Die Krippe darf nicht frei in den Raum vorstehen, wenn sie unbeweglich an der Wand befestigt ist. Einmal stoßen sich die Pferde beim Aufstehen daran, wodurch die

sehr schmerzhaftes Genickbeule entsteht und zum anderen Klemmen sie sich leicht darunter fest, wenn sie, mit einem Fuß in der Kette hängend, niederstürzen und dann vergebliche Befreiungsversuche machen. Im Kastenstand sind wegen der Enge des Raumes die Folgen besonders schwer und Knochenbrüche durchaus nicht allzu selten. Ein zu enger Kastenstand gehört an sich schon zu den grundlegenden Fehlern, da in ihm das Liegen nur in gezwungener Stellung möglich ist und darum oft ganz vermieden wird. Der am besten aus Eisenrohr von 7—8 cm Durchmesser angefertigte Schlagbaum soll handbreit über dem Sprunggelenk hängen und muß für den Fall, daß das Pferd nach dem Ausschlagen darauf reitet, leicht zu lösen sein. Unbedingt notwendig ist es auch, daß er nachgibt, wenn das Pferd aufspringt, da das Pferd sich unter einem unnachgiebigen Schlagbaum leicht die Wirbelsäule brechen kann.

### Das richtige Lager

Sollen sich die Tiere nachts legen, so müssen sie satt gefüttert und getränkt im ruhigen Stall ein gutes Lager haben. Vorbedingung hierfür ist ein ebener, für Wasser undurchlässiger Stallgrund mit geringer Neigung nach der Jaucherinne.

Fortsetzung auf Seite 1556



Au der Schweizer Grenze liegt das schöne Dörfchen Tannenkirch

## Stoppelfutter und Gründüngung

Zimmer wieder haben wir im Laufe des Sommers unsere Stimme erhoben und den Berufsgenossen zugerufen: Baut Stoppelfutter — und Gründüngungspflanzen! Laßt in milden Tagen möglichst keine Getreidestoppel, die vor dem 15. August verfügbar ist, ungenutzt. Wer unseren Ruf gehört und danach gehandelt hat, braucht es nicht zu bereuen. Trotzdem



Prächtiger Bestand von anfangs August 1935 gesäten Ackerbohnen. (Höhe am 1. 11.: 60—80 cm)

erst um den 20. August fühlbare Niederschläge kamen, haben sich die Stoppelfaaten überall dort mächtig entwickelt, wo sie sachgerecht nach unseren Ratsschlägen gebaut wurden. Während die Weiztrübe nicht überall einen befriedigenden Ertrag gibt, stehen die Futter- und Gründüngungspflanzen überall recht gut.

Mancher Landwirt, der in diesem Jahre zum ersten Male Stoppelfutterpflanzen zum Anbau brachte, war überrascht über den guten Ausfall seines Versuchs und nahm sich vor, jedes Jahr eine bestimmte Fläche damit zu bestellen. Und andere, die angesichts der Trockenheit zur Aussaat nicht den Mut fanden, stehen ärgerlich vor den Erfolgen des mutigen und unternehmungslustigen Nachbarn. Auch bei ihnen wird der feste Entschluß, im kommenden Jahre nicht zu zögern, sondern ebenfalls zu handeln, die Folge des diesjährigen Versäumnisses sein.

Wie wohltuend für die ganze Herbstfütterung wirkt es doch, wenn die Futterlücken des laufenden Jahres noch durch Stoppelfutter geschlossen werden können.

Wie gut ist dieses eiweißreiche Weiztrübe zu Rübenblatt und Stroh gegeben, insbesondere für die Milchleistung der Kühe.

Oft kann der ganze Segen gar nicht untergebracht werden, da der Herbst schöne Halmfleschnitte, dritte Schnitte von den Wiesen, späte Luzerneschnitte usw. brachte. Es wird dort, wo nicht Gärfutterbehälter in genügender Menge stehen, oft vorkommen, daß noch wertvolles Eiweißfutter auf dem Felde oder der Wiese bleibt, während Eiweiß in der Winterfütterung sehr mangelt. Dagegen füllen die sogenannten „Silobauern“ jetzt ihre Futterparblichsen bis oben und können dann getrost in den Winter gehen. Ihnen macht der Futtervoranschlag keine Sorgen. Mancher Wit wurde am Bierisch über die „Fischkästen“, „Regenwurmbadeanstalten“ usw. (sprich Gärfutterbehälter) gemacht. Ganz Kluge, von denen es Gott sei Dank, immer noch eine große Menge gibt, die wußten natürlich, daß es einfach ein Unsinn sei, in einem so trockenen Jahr Gärfutterbehälter zu bauen! Und jetzt, meine lieben Besserwisser, wie steht es nun? Mir scheint, wer zuletzt lacht, lacht am besten!

Da höre ich einen die Ausrede bringen, „ich habe ohnehin genügend Futter“. Ganz abgesehen davon, daß es nicht nur auf dich ankommt, sondern auf die volle Ausnutzung des gesamten deutschen Bodens, würde es deinem Acker vermutlich auch nichts schaden, wenn er eine ordentliche Gründüngung bekäme. Wie wundervoll krümelt sich auch ein schwerer Boden, der eine starke Gründüngung mit in den Winter erhält.

Welche Erträge vor allem an Kartoffeln und Rüben sind nach Gründüngung im kommenden Jahre zu erzielen!

Mancher weiß noch gar nicht, daß er die Ausgaben für das Gründüngungssaatgut am Dünger mehr als einspart, während die höheren Erträge den eigentlichen Lohn für seinen Eifer in der Erzeugungsschlacht darstellen. Ein gutgeleiteter Betrieb hat ja nie soviel Mist, als wie er brauchen könnte.

Nur die Gründüngung ist ein vorzüglicher Ersatz bzw. eine Ergänzung des Stallmistes, ein Humuspender und eine Bakteriennahrung, wie dieser selbst.

Rein künstlicher Dünger vermag ihn in dieser Hinsicht zu ersetzen. Vor allem ist die Gründüngung in der Lage, den Boden hinsichtlich seines Wasserhaushaltes günstig zu beeinflussen. Ein im Herbst mit Gründüngung versorgter Boden hält bei Trockenheit im kommenden Sommer viel länger ohne Schaden durch. Er wird auch in nassen Sommern weniger verschlämmt infolge seiner ausgezeichneten Krümelung.

Man kann also nie zuviel Stoppelfutter bauen.

Braucht man im Herbst Futter, so hat man es. Braucht man es zur Grünfütterung nicht, so kommt es in die Gärfutterbehälter. Sind diese schon voll, so macht man Gründüngung.

Allerdings sind da und dort auch Fehler unterlaufen, die bei erstmaligem Anbau nicht verwunderlich sind und zu Rückschlägen nicht führen dürfen. Wir wollen einige aufzählen.

Obgleich wir sehr frühzeitig zur Beschaffung der Saaten aufgerufen haben, hat die alte Bequemlichkeit einige Berufsgenossen veranlaßt, damit bis am Tage des Bedarfs zuzuwarten.

Sie waren dann meist noch sehr überrascht und leicht mit Schimpfen über alle möglichen Stellen bei der Hand, wenn sie erfuhren, daß das Saatgut für diese und jene Pflanze ausverkauft sei. Es waren das diejenigen, die überall im Leben zu spät kommen, und von denen behauptet wird, daß sie noch zu spät in den Himmel kämen. Wieder andere haben zu flach gesät und daher bei der Trockenheit einen ungenügenden Aufgang gehabt.



Die Gründüngung ersetzt den Stallmist!



## Die deutsche Zentralgenossenschaftskasse

Den Mitteilungen der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zu ihrem 40jährigen Bestehen entnehmen wir hierzu folgende Ausführungen von Richard Burger, Direktor der Hauptgenossenschaft Kurmark e. G. m. b. H.:

Die von freihändlerischen Gedankengängen beeinflusste Wirtschaftsweise in den Jahren um 1880 zeitigte Notstände, die sich besonders in der Landwirtschaft katastrophal auswirkten. Die Geld- und Kreditnot trat bei der durch die damalige Gesetzgebung vernachlässigten Landwirtschaft besonders kraftig in Erscheinung.

Die Bauern galten weder für bare Darlehn kreditwürdig noch für Kredite, die auf Grund von Einkäufen ihrer Bedarfsartikel entstanden.

Gewissenlose Geschäftsleute, die stets verstanden haben, den wirtschaftlich Schwachen zum Ausbeutungsobjekt zu machen, nutzten die Gelegenheit, durch wucherische Preisforderungen für die bäuerlichen Bedarfsartikel, ebenso wie durch Herunterdrücken des Verkaufserlöses für die landwirtschaftlichen Erzeugnisse, ungerechtfertigte Gewinne einzuheimen.

### So entstanden die Genossenschaften

In dieser Not schlossen sich unter Führung von Männern wie Raiffeisen, Haas u. a., die Bauern vierlerorts zu landwirtschaftlichen Bezugs-Genossenschaften zusammen. Bestehende Spar- und Kreditgenossenschaften sahen sich veranlaßt, den gemeinsamen Bezug landwirtschaftlicher Bedarfsartikel für ihre Mitglieder in die Hand zu nehmen.

Es handelte sich in den meisten Fällen zunächst um den gemeinsamen

#### Einkauf von Kraftfuttermitteln,

wobei es nicht allein auf die Erzielung eines erträglichen Preises, sondern in ebenso großem Maße auf eine einwandfreie Qualität der Ware ankam.

Diese Selbsthilfegenossenschaften erwiesen sich von Anfang an als durchaus brauchbar und nützlich.

Es ergab sich aber recht bald die Notwendigkeit des Zusammenschlusses innerhalb der Länder und Provinzen. In einigen Fällen wurden zu diesem Zweck Zentral- bzw. Hauptgenossenschaften errichtet, in anderen Fällen übernahm vorläufig der schon bestehende genossenschaftliche Verband für die einzelnen Vereine den zentralen Einkauf, bis in späteren Jahren hier ebenfalls selbständige Warenzentralen errichtet wurden.

Als die Anwendung künstlicher Düngemittel aufkam, waren es die landwirtschaftlichen Genossenschaften, die in überaus erfolgreicher Weise für ihre zweckmäßige Anwendung Propaganda machten. Die Generalversammlungen der Genossenschaften waren besonders dafür geeignet, aufklärend zu wirken. Durch ihre Betreuungstätigkeit, zu der auch die Durch-

führung der Gehaltsanalysen gehört, haben die Genossenschaften ganz wesentlich dazu beigetragen, die Verwendung künstlichen Düngers beim Bauern überhaupt erst einzuführen. In der Bezugsvereinigung der deutschen Landwirte, an der die Deutsche Zentralgenossenschaftskasse maßgebend beteiligt ist, haben sich die landwirtschaftlichen Genossenschaften eine Stelle geschaffen, die für sie den gemeinschaftlichen Bezug von Kunstdünger durchführt.

Am Düngerbezug der deutschen Landwirtschaft sind die Genossenschaften mit beinahe der Hälfte beteiligt.

Die Finanzierung wird mit Hilfe der Deutschen Zentralgenossenschaftskasse zu günstigen Bedingungen in der Weise durchgeführt, daß der Dünger aus dem Ernteerlös bezahlt werden kann.

Nach und nach gliederten sich weitere Bedarfsartikel dieser Vermittlungstätigkeit an. So wurde

die Beschaffung einwandfreien Saatgutes eine Hauptaufgabe der Waren-genossenschaften.

Sie sind auch heute noch die hauptsächlichsten Träger dieses in besonders hohem Maße Vertrauen erfordernden Geschäftes.

Nicht ganz einfach war von Anfang an

die Vermittlung landwirtschaftlicher Maschinen.

Auch hier sind nach anfänglichen Rückschlägen recht beachtliche Erfolge zu verzeichnen. Es verdient hervorgehoben zu werden, daß es die landwirtschaftlichen Genossenschaften waren, die sich sowohl beratend bei den Fabriken als auch empfehlend bei den Bauern für die Verwendung deutscher Maschinen und sonstiger Materialien einheimischer Erzeugung erfolgreich einsetzten. (Fortsetzung folgt)

### Brände schädigen das Volksvermögen

In der letzten Zeit war an größeren Brandschäden allein der Verlust von drei umfangreichen genossenschaftlichen Getreidevorräten zu beklagen. Der Volksernährung gingen dabei etwa 90 000 Zentner Brot- und Futtergetreide verloren. Vorzeitliche Schäden blieben die Genossenschaften allerdings durch die Feuerversicherung bewahrt, aber der deutschen Volkswirtschaft gingen erhebliche Mengen wertvoller Nahrungsmittel und entsprechende Vermögenswerte verloren. Die von den Feuerversicherungsanstalten als Schadenersatz gezahlten Summen gehen in die Millionen, es ist aber zu berücksichtigen, daß der wirkliche Gesamtschaden noch erheblich größer war. Im Interesse der Erhaltung deutschen Volksvermögens und der Sicherung unserer Volksernährung muß immer wieder zu aller erdenklichen Vorsicht zur Verhinderung von Brandschäden gemahnt werden.

#### Vollagenhinweis

Der Gesamtauflage liegt eine Beilage: „Anbau und Düngungsplan für den landw. Betrieb“ bei, die wir unseren Lesern zur Beachtung empfehlen.

**Kappel**

186  
117  
234

Obige Preise verstehen sich einschl. Koffer  
Maschinenfabrik Kappel G. m. b. H.  
Chemnitz-Kappel 267

Bei Hexenschuss  
Rheumatismus  
Gliederreißen

**ABC-Plaster**

Das Plaster enthält die wirksamen Extrakte vom Wollwurzlein (Arnica), der Tollkirsche (Belladonna) und vom spanischen Pfeffer (Capsicum). Arnica wirkt beruhigend, Belladonna schmerzstillend, Capsicum wärmespendend. Sie brauchen das ABC-Plaster nur aufzulegen, schon bald verbreitet sich seine milde Wärme. Nach einigen Stunden spüren Sie Linderung der Schmerzen. Das Plaster soll nicht länger als erforderlich angewendet werden, damit die Haut nicht unnütz gereizt wird. ABC-Plaster ist nur in Apotheken zu haben.

Summehle:  
Eichm. 40%, Salicylm.,  
opunt. 4,5%, Meiss. 10%, 15,5%



# Die badische Landfrau



## Vorbereitungen zum Nikolaustag

Lieber, guter Nikolaus,  
 Keer' dei a'sprattlig' Säckle aus,  
 Wirf Schnitz und Nusse unter de Tisch,  
 Daß mer sieht, daß Nikolaus isch!

So findet die liebe Frau, wenn der Nikolaus mit seinem fettenraschelnden Knecht Rupprecht durchs winterlich verschneite Land zieht. Die Mütter aber müssen lange vorher daran denken, mit was sie dem gefürchteten, und doch so lieben Gast das „a'sprattlig'“ Säckle füllen wollen. Natürlich dürfen Hugelbrot und Lebkuchen unter „Apfel, Nuz und Mandelkern“ nicht fehlen.

Zum Hugelbrot, wie es die fränkisch-alemannische Bäuerin backt, brauchen wir:

6 Pfund ganz grob ausgemahlenes Schwarzmehl, 1½ Pfund grobgeschnittene Ruzkerne, 3 Pfund gedörrte Zwetschaen, 3 Pfund Schnitz, 1½ Pfund Feigen, ½ Pfund würflich geschnittenes Zitronat und Orangeat hälftig, 4 Kaffeelöffel voll feinen Rint, 1½ Kaffeelöffel voll gekochene Nelken, 2 Eßlöffel Sternanis, 70 Gramm Hefe, 1 kleine Hand voll Salz, 1 Pfund gekochten Zucker, etwa ¼ Liter „Kirsch“.

Drei Tage, bevor man Hugelbrot backen will, weichen wir die Schnitz und die gedörrten Zwetschaen über Nacht ein, und kochen sie tags darauf mit etwa 4 Liter Wasser weich, seihen sie ab, wobei wir aber die Kochbrühe auffangen, weil wir damit den Hugelbrotteig machen wollen. An dem Tage, an dem wir die Schnitz und die gedörrten Zwetschaen kochen, machen wir abends den Vorteig für das Hugelbrot. Wir bereiten mit etwa ½ Liter lauwarmem Wasser, in dem wir die angegebene Hefe aufgelöst haben, inmitten des warmen Schwarzmehles ein Vorteiglein, das wir über Nacht gehen lassen. An diesem Abend schneiden wir auch die Ruzkerne, Feigen, die gekochten Schnitz und Zwetschaen, das Zitronat und Orangeat, aber alles ziemlich grob.

Am Tage darauf, wenn nun alles gerichtet ist, acht die Arbeit nicht von hinten. Ist das „Eingemährte“ zusammengelassen, machen wir mit der aufgefangenen, warmen Dörrobstbrühe den Hugelbrotteig, der aber mindestens eine volle Stunde kräftig geschlagen werden muß. Wir geben die angegebenen Gewürze (Nelken, Rint, Sternanis) und das Salz dazu, und zuletzt kommen die geschnittenen Zitronat (Feigen, Schnitz und Zwetschaen, die Ruzkerne, Orangeat und Zitronat) und das Kirchwasser dazu. Die Obstzutaten sollen warm sein, weil sonst das Hugelbrot speckig werden würde. Es ist darauf zu achten, daß die letzten Zitronat nicht mehr geknetet werden dürfen, weil sonst ein unappetitliches Hugelbrot entsteht. Die Laibchen legen wir auf den mit Mehl bestäubten Küchentisch, bzw. auf das Radelbrett, und lassen es über Nacht leicht zugedeckt im warmen Raum gehen.

Am folgenden Tage wird das Hugelbrot mit warmer Obstbrühe, von der man noch aufgehoben hat, angestrichen, und bei guter Hitze 2 Stunden gebacken. Wenn man sieht, daß das Hugelbrot bereits fertig gebacken ist, streichen wir es nochmals mit dickem Ruzwasser, dem wir ein paar Tropfen Kirchwasser zugefügt haben, an und lassen es vollends fertig backen.

Zum Nikolaustag gehören aber auch Lebkuchen. Und weil Lebkuchen, je länger sie liegen und besser abgelagert sie sind, immer besser werden, ist es gut, wenn wir sie schon jetzt backen können. Natürlich kann man Lebkuchen auf verschiedene Arten und vielerlei Formen machen, es sollen hier aber nur zwei

Rezepte angegeben werden, die sehr gut ausfallen und nicht so teuer sind:

Zum Teig: 5 Pfund Schwarzmehl, 5 Päckchen Backpulver, 1 Pfund ziemlich grob geschnittene Ruzkerne, ½ Pfund würflich geschnittenes Zitronat und Orangeat, 40 Gramm gekochten Rint, 15 Gramm Sternanis, 12 Gramm gekochene Nelken, 1½ Pfund gekochten Zucker, 3 Eier, 2½ Pfund Kunsthonig, etwa ½ Liter Milch.

Zum Ueberzug: ½ Pfund Zucker, etwa 6 Eßlöffel Wasser, oder: 400 Gramm Staubzucker, 7 Eßlöffel heißes Wasser.

Tagsbevor wir die Lebkuchen backen wollen, kochen wir die Ruzkerne aus, schneiden Zitronat und Orangeat, und richten die anderen, angegebenen Zutaten.

Am anderen Tage lassen wir den Kunsthonig auf der Seite des Herdes zerfließen, geben den Zucker und die Eier darunter, und rühren dies zusammen ½ Stunde. Wir geben nun das Mehl, unter welches das Backpulver gemischt wurde, sowie die Zitronat dazu, und machen zusammen mit der Milch einen festen Teig, der auf dem gestrichenen, gut mit Mehl bestäubten Blech etwa 1 Zentimeter dick ausgebreitet wird, und in mittlerer Hitze ½ Stunde gebacken wird. Noch heiß wird der Kuchen in schräge Bierdeckel geschnitten, und mit der gekochten Zuckeralasur bestrichen.

Die gekochte Zuckeralasur wird wie folgt hergestellt: Wasser und Zucker werden solange miteinander gekocht, bis sich beim Herausnehmen des Kochlöffels ein Klümpchen bildet. Damit die Glasur nicht fest wird, wird sie, solange wir das Backwerk überziehen, in heißes Wasser gestellt. Die Lebkuchen werden mit der Oberfläche hineingetaucht, und dann erkalten lassen.

Ein anderes Lebkuchenzugest:

2 Pfund Mehl, 1 Kaffeelöffel voll Birschhornsalz, 10 Gramm gekochene Nelken, 40 Gramm Rint, ½ Pfund fein geschnittenes Zitronat und Orangeat hälftig geschnitten, ¼ Pfund blättrig geschnittene Mandeln, 2 Pfund Zucker, 6 Eier. Zur Glasur: Zitronenalasur oder wie oben.

Zucker und Eier werden schaumig gerührt, dann geben wir die tags zuvor gerichteten Zitronat, das Birschhornsalz und das durch Sieben aufgelockerte Mehl dazu, und schäufen alles auf dem Radelbrett fest zusammen. Wir stellen den Teig ½ Stunden an die frische Luft, lassen ihn dann stark ½ Zentimeter dick aus, und formen Herzen und andere Lebkuchenformen daraus, setzen sie auf ein gestrichenes Blech, und backen sie im heißen Ofen hellbraun. Wenn sie aus dem Ofen kommen, werden sie mit Zitronenglasur oder einer der oben angegebenen Glasuren überzogen, wobei wir in die Mitte jedesmal eine halbe Mandel fest eindrücken.

Zubereitung der Zitronenalasur: 300 Gramm Puderzucker und 3 Eßlöffel gefilterter Zitronensaft werden zusammen eine Viertelstunde gerührt. Dann geben wir davon auf jeden Lebkuchen je nach Größe 1 Eßlöffel voll Glasur, drehen und wenden den Lebkuchen solange, bis er ganz davon bedeckt ist.

Es empfiehlt sich, Lebkuchen, wenn sie getrocknet und erkaltet sind, in Blechdosen aufzubewahren, da sie darin schön mürb und schmackhaft werden.

### Praktische Winke

#### Schneeschlagen beschleunigen

Um das Schneeschlagen zu beschleunigen, setzt man dem Eitar etwas Zitronensaft zu. Der Geschmack des Schnees wird nicht beeinträchtigt.

#### Schimmel von Schinken und Würsten entfernen

Man nehme Kochsalz, das auf einem Teller mit Wasser zu einem dünnen Brei vermischt wird. Mit diesem Brei bestreicht man Schinken und Würste, worauf der Schimmel sofort verschwindet. Nach einigen Tagen überziehen sich überdies die Fleischwaren mit Salzkristallen, die jeder Schimmelbildung vorbeugen.

#### Nachgewordenen Samt

läßt man einige Zeit trocknen. Noch ein wenig feucht, wird er bis zum gänzlichen Austrocknen mit einer weichen Bürste regelmäßig gegen den Strich gebürstet und wird dann wieder seinen alten Glanz erhalten.

In jede Küche gehören  
**MAGGI's Erzeugnisse**  
 weil man damit wirklich  
 sparsam wirtschaften kann

Reichsnährstand



# Bekanntmachungen der Landesbauernschaft

Blut und Boden

## Hauptabteilung II

### Brennereilehrkurse

Die Landesbauernschaft Baden hält im Laufe des Winters wiederum einige Brennereilehrkurse unter Leitung von Herrn Professor Dr. Rüdiger, Hohenheim, ab. Die Kurse sind entweder Kaffee als Obstbrennereilehrkurse, oder Kaffee, wenn gleichzeitig die Verarbeitung von mehligen Stoffen (Kartoffeln, Roggen und Weizen) im Kleinbrennereibetrieb ohne Hochdruck und die Verarbeitung von Obst zu Branntwein praktisch und theoretisch behandelt wird. Dazu werden die Untersuchungsmethoden von Maischen, die Fertigstellung von Branntwein sowie wirtschaftliche und steuerrechtliche Fragen der Brennerlei behandelt. Ein Lehrkurs über mehlige Stoffe ist im Kreise Molsbach Anfang 1936 vorgesehen, während ein 14tägiger Obstbrennereilehrkurs bereits am Freitag, den 29. November 1935 in Staufen bei Freiburg stattfindet. Anmeldungen für den 14tägigen Lehrkurs sind an die Landesbauernschaft Baden, II C 10, Karlsruhe, Seiertheimer Allee 16, für den Kurs in Staufen an Herrn Bezirksvereinsvorsitzend C. Gutglück (Wettelsbrunn über Mühlheim-Land, Baden) zu richten. Der Kurs in Staufen beginnt vormittags 8.30 Uhr im Kreisbauhaus der NSDAP (früher Kreuz-Pföhl).

### Ariernachweis für Mitglieder der Adelsgenossenschaft!

**Grundsätzliche Bestimmungen im Erbbhofzulassungsverfahren**  
Mitglieder der deutschen Adelsgenossenschaft berufen sich im Erbbhofzulassungsverfahren (§ 5 RGH) zum Nachweis ihrer Deutschblütigkeit im Sinne des § 13 des Reichserbbhofgesetzes vielfach darauf, daß sie in das Eiserne Buch deutschen Adels deutscher Art (EDDA) eingetragen sind; sie bringen eine Bescheinigung über die Eintragung bei und sehen von einer Vorlage der Personenstandsunterlagen zum Nachweis der arischen Abstammung ab.

Das Reichs- und Preussische Ministerium für Ernährung und Landwirtschaft hat daher die Voraussetzungen und Erfordernisse, die für die Eintragung in das EDDA gelten, einer Prüfung auf ihre Beweiskraft für die Deutschblütigkeit unterzogen. Diese Prüfung hat ergeben, daß die Tatsache der Eintragung in das EDDA nicht die Gewähr für den Nachweis der Deutschblütigkeit im Sinne des § 13 RGH bietet. Der Reichs- und Preussische Minister für Ernährung und Landwirtschaft hat demgemäß bestimmt, daß auch diejenigen Antragsteller, die im Eisernen Buch deutschen Adels deutscher Art (EDDA) eingetragen sind, wie alle übrigen Antragsteller im Erbbhofzulassungsverfahren die Personenstandsunterlagen bis zum 1. Januar 1936 einzureichen haben.

### Hilfe durch den Arbeitsdienst

Ein erfreuliches Zeichen der Hilfsbereitschaft des Arbeitsdienstes neben die nachstehend aufgeführten, uns von der AD-Gauleitung 27 überlassenen Rablen über den Einsatz des Arbeitsdienstes bei landwirtschaftlichen Erntehelferarbeiten:

Endzahlen über den Einsatz von Arbeitsmännern im Arbeitsgau 27 (Baden) bei landwirtschaftlichen Erntehelferarbeiten, während der diesjährigen Erntezeit Juli bis einschl. September 1935:

Gruppe 270 Nordbaden (Standorte Mannheim, Buchen, Kirchheim, Heidelberg, Neckarabrach), 2904 Arbeitstage, 336 Sonn-

### Körnermais als Saatgut

Damit der im Jahre 1935 erzeugte Körnermais als Saatgut in Verkehr gebracht werden kann, ist es notwendig, die Keimfähigkeit des Maises zu erhalten. Dies ist nur gewährleistet, wenn der Mais nicht zu früh entkörnt wird.

Unter Hinweis auf Punkt 20 der Anbauvorschriften der Landesbauernschaft für Körnermaisanbau der Landesbauernschaft Baden wird hiermit angeordnet, daß ein Entkörnen des aus Hochacht erwachsenen Maises vor Ende Januar — Anfang Februar 1936 nicht gestattet ist. Der Zeitpunkt, wann der Mais entkörnt werden soll, wird rechtzeitig bekanntgegeben.

Den Körnermaisanbauern, die im Jahre 1935 größere Mengen Körnermais geerntet haben, der nicht aus Hochacht erwachsen ist, wird angeraten, in gleicher Weise den geernteten Mais zu behandeln, um eine Zulassung als Handelsaatgut sicherzustellen.

### Flachsstrohabnahme 1935

Es ist festgestellt worden, daß die Flachsstrohablieferung noch nicht reiflos zu Ende geführt wurde. Sämtliche Kreisbauernschaften werden deshalb angewiesen, die noch lagernden Flachsstrohmengen zu erfassen und dem zuständigen Genossenschaftslager, zwecks Abnahme, zu melden, damit die Abnahme sämtlicher Flächse bis 1. Dezember 1935 durchgeführt ist.

Heil Hitler!

L. Huber, R.d.M., Landesobmann.

und Feiertage = 2640 Arbeitstage. Gruppe 271 Mittelbaden (Offenburg, Achern, Bühl, Sinheim, Baden-Baden), 1276, 213 = 1491. Gruppe 272 Schwarzwald (Emmendingen, Ettenheim, Breisach, Kreibitz, Wies, Lahr, Amrischwald), 1099, 155 = 1254. Gruppe 273 Bodensee (Donauwörth, Ueberlingen, Konstanz, Meßkirch, Balingen, Grabbeuren), 2816, 478 = 3294. Gruppe 274 Kraichgau (Bruchsal, Kammerforst, Graben, Rendorf, Ruffen, Duttenheim I, Duttenheim II, Medolsheim, Germersheim, Bretten), 586, 43 = 629. Gruppe 275 Pfinggan (Leopoldshafen, Gaggenheim, Durlach I, Durlach II, Gröbningen, Blantenloch, Bächenau, Floraberg, Ettlingen, Langenheimbach), 541, 51 = 592. Gau 27 Baden, 8592, 1278 = 9870.

### Hauschlachtungen

Die Hauptvereinigung der Deutschen Viehwirtschaft hat durch die Anordnung Nr. 26 vom 5. November 1935 angeordnet, daß bis auf weiteres die Hauschlachtungen von Schweinen der Genehmigung durch den zuständigen Schlachtviehverwertungsverband bedürfen. Ist aber ein zur Hauschlachtung bestimmtes Schwein mindestens drei Monate von dem Besitzer gehalten und gefüttert worden, oder erfolgt die Hauschlachtung auf Grund eines Deputat- oder Anteilvertrages, so ist eine solche Genehmigung nicht erforderlich. Grundsätzlich wird die Genehmigung demjenigen erteilt, der nachweisen kann, daß er innerhalb der letzten beiden Jahre schon im gleichen Umfang Hauschlachtungen vorgenommen hat. Infolgedessen dürfen Mitglieder von Schlachtviehverwertungsverbänden an Personen, die keinem Schlachtviehverwertungsverband angehören, Schlachtschweine nur dann verkaufen, wenn der Käufer die erforderliche Genehmigung zur Hauschlachtung beibringt.

Die neue Anordnung gewährleistet eine geordnete und gerechte Verteilung des vorhandenen Auftriebs.

Unberührt von dieser Anordnung bleibt nach wie vor das Verbot des Ablasses von Fleisch aus landwirtschaftlichen Hauschlachtungen (Verbot des Ausplunders).

# SIEMENS-RUNDFUNK-GERÄTE

2587

Zeitlos in Leistung und Stil  
Vorführung in den Fachgeschäften

**Bauern** kauft nur bei unsern Inserenten, die auch unsern Berufsstand unterstützen  
 laßt nur arbeiten

Bezugsanzeigen: Die einpaltige Millimeterzeile 10 Bsp. 1 Normalfeld 35 mm hoch, 46 mm breit RM 7.—; Wiederholungsnachlässe nach Tarif

**Freiburg i. Br.**

In die Bäuerin!

Der Sonntagmittagskaffee soll eine verdiente Erholung sein. Die kluge Hausfrau nimmt dazu



**Ruef**

Kaffee in den bekannten Packungen. Taufsende wissen, weshalb sie das so machen! Es geht nichts darüber.

**Stoffe** in Baumwolle, Wolle, Seide, Kunstseide

Fortlaufend Eingang in Saison-Neuheiten

TEXTILHAUS  
**Kürzel**

Kaiserstr. 49 / Fernruf 4690

**Emmendingen**

**SILOS**  
neuester Konstruktion baut  
**H. Zuckschwerdt**  
Baumeister  
Emmendingen

Transportable-Waschkessel  
in jeder Ausführung billig von  
45.— Mk. an. Somit. Kochöfen für  
Obst, Fleisch und Gemüse.  
**Karl Bodenweber**  
Emmendingen

**Joh. Zick, Schuhhaus**  
Emmendingen i. B.

empfiehlt sein reichhaltiges Lager in prima Schuhwaren für Stadt und Land

**Oberrotweil**

**Silos** in jeder Form und Konstruktion  
erhält zu billigsten Preisen

**Heinrich Schreiber**  
Baugeschäft  
Oberrotweil (Kaiserstuhl)

**St. Georgen**

**Baumaterialien** T-Träger, Haus- und Küchengeräte, Herde, Ofen, Glas, Porzellan, Kohlen liefert billig  
**Hd. Faber, St. Georgen**  
Telefon 1068

**Bad Krozingen**

**Möbel, Polsterwaren**  
gut und preiswert

**Wilh. Schacher, Bad Krozingen**  
Annahme von Bedarfsbedingungsscheinen

**Brenzinger & Cie**

Beton- und Eisenbetonbau-Zementwarenfabriken

Freiburg im Breisgau gegründet 1872

**Silos** in jeder Form von

**F. Egenter, Bauunternehmung**  
Freiburg i. Br., Telefon 2386

Berechnung und Beratung kostenlos.

**Gebr. Herr**

Schusterstraße 14

Eisenwaren, Haus- und Küchengeräte, Landwirtschaftliche Artikel, Bienenzuchtgeräte.

**Gebr. Meiner**

Lebensmittel-  
Großhandlung

Freiburg i. Br.

**Kiechlinsbergen**

**Silos** neuester Konstruktion baut  
**Franz Jos. Späth**  
Bauunternehmer  
Kiechlinsbergen a. N.  
Telefon Nr. 373 Ebingen

**Emmendingen**

Moderne **Brennereieinrichtungen**  
**Kupferne Waschkessel**  
kauft man billig im  
Fachgeschäft

**Friedr. Ambs**  
Kupferschmiede und Apparatebau  
Emmendingen, Tel. 182

Wer  
verkaufen  
will,  
muß  
anzeigen!

**Waldkirch**



**Gebr. Klausmann Waldkirch i. Bsg.**

**Der elektrische Dämpfer**



**spart Arbeit und Futter!**

nütze mit ihm den billigen Nachtstrom zu 4 Pfg. d. kWh

Bequeme Ratenzahlung!

Elekt. Oberl. und Centrale Oberhausen A-G

Herbolzheim, Bad.



**Verbrauchergenossenschaft**

Fahrau	Freiburg	Grenzach	Lörrach
Murg	Schönau	Steinen	Waldshut
Wehr	Weil a. Rh.	Zell	Kappel
Oberweier	Schutterwald	Seelbach	

**Lörrach**

**Karl Stockmar**

Belchenstraße 8  
(Seit 70 Jahren)

empfeht sämtliche Sorten  
Drahtgeflechte  
Landw. Siebe, Mehlsiebe, Farbensiebe  
zu billigen Preisen

**F. Maier**

Getreide und Futtermittel  
Lörrach  
Tel. 2385 u. 2485

**Weil a. Rh.**

Feld- und Gartensämereien  
sowie alle Futtermittel  
Torf und Düngemittel

**Gottfr. Grubler**  
Leht: Kahl-Hiltnerstraße 214  
Telefon 4795



**Wer  
verkaufen  
will -  
muss  
anzeigen!**



**Bruchbänder**  
Leibbinden, Kunstglieder  
liefern

**Grammelpacher & Riehle**  
Lörrach, Grabenstraße 22  
Lieferant d. Krankenkassen

**Kandern**

**Grünfütterjilo**

Inhalt 12 und 20 Kubikmeter. Kostenlose Beratung durch

**Gebr. Lösch**  
Baugeschäft  
Kandern, Telephon 219

**Wehr**

**Achtung!**

Fertige von jedem Auto an:  
**Motormähmaschinen**  
zugleich **Jugmaschine**  
bis heute unübertroffen in Leistung  
**Josef Gallmann, Wehr i. B.**  
Mechanische Werkstätte  
Telefon 282

**Vieh- u. Pferde-Geschirre**  
Garantie für guten Sitz, Lager- und  
Vollwaren nach billiger Berechnung  
liefert

**Joseph Felber**  
Sattlerei  
Wehr i. B.

**Espasingen**

**Brauerei  
Espasingen**

|| liefert nur beste  
**Qualitäts-  
biere**

**Triberg**

Ausführung elektr. Licht- und Kraftanlagen für die  
Landwirtschaft.

Lager in Elektromotoren

**Elektricitäts-Gesellschaft, Triberg**  
G. m. b. H.

**Villingen**

**„Möbelhalle“  
Villinger Schreinermeister**

Bahnhofstraße 10, Telefon 2295

Liefert auch gegen Bedarfsdeckungsscheine der  
Chestandshilfe **Möbel** aller Art frei Haus.

**J. Spathelf, Villingen (Schwarzw.)**

Fernsprecher 2671 und 2672  
Kolonialwaren-Großhandlung

Kaffeebörse mit elektr. Betrieb — Tabak-  
Feuerlager, Transitlager in Kaffee und Tee

**Zweigstelle in Schramberg**  
Im Hofe 2 Fernsprecher 697

Begründet 1883

**Waldshut**

Bei Durst kauf Herd und Ofen  
ein, Du wirst bestimmt zufrieden  
sein.

**W. Durst**

Schneiderei, Waldshut

**Schwarzwälder**

**Ziegelwerke**

G. m. b. H.

**Villingen (Schwarzw.)**  
Tel. 2031, Röschweilerstr. 21

**Klengen**



**Markenkalk**  
zum Düngen. Weis-  
halk, Speiskalk, Sprinkalk,  
pala-Weisalk, Bau-  
u. Verputzkalk, Bau-  
gips in bekannter Schl.  
Qualitäten liefert in  
ganzen und gemischten  
Ladungen s. äußersten  
Frankopreisen, direkt  
und durch die land-  
wirtsch. Vorgesellener

**Kalkwerk Klengen**  
Telefon: Villingen 2103

**Bittelbrunn**

Nach jetzt noch erhalten Sie  
**Obstbäume** in sehr schöner  
Markenware.  
Dergleichen Beerensträucher, Rosen,  
Zhuja, Piersträucher, Strohobstbäume usw.  
Verlangen Sie Preisliste 2 15.



**Fehringersche  
Baumschulen**

l. Bittelbrunn a. B., Eng. l. H.

**Stahringen**

Große Auswahl  
finden Sie bei

**Jul. Speck  
Stahringen**

Manufakturwaren / Aussteuer-  
artikel / Konfektion / Kurz-,  
Weiß- und Wollwaren

**Güttingen**

**Gerhardt Baumgärtner**

Kunststeingeschäft  
Güttingen b. Radolfzell

Liefert sämtliche  
Kunststeine u.  
Zementwaren

**Singen**



**Brillen**  
erstklassig im  
Eig.

**Gebr.  
Hepp**

Singen a. S.  
Bei allen Klassen  
zugelassen.

**Allensbach**

Lassen Sie **Silo** nur vom  
Fachmann herstellen. Wir liefern  
maschinengekämpfte Silofeine  
zu billigst. Tagespreisen. Großer  
Lager in neuzeitl. Stallrinnen.

**P. Harber und  
L. Baumgärtner**  
Zementwarengeschäft  
Allensbach

## Wie gedenken unserer Toten!

Alljährlich im November, wenn die Blätter fallen und graue Nebeltage das Land einhüllen, gedenkt das deutsche Volk seiner Toten.

Totengedächtnis und Gräberbesuch ist uralter deutscher Brauch. Eltern und Kinder, die ganze Familie, wandert an diesem Tag hinaus auf den Friedhof zu den toten Verwandten, deren letzte Ruhestätte mit Blumen und Zeichen sinnigen Gedenkens geschmückt sind. Eine einzigartige Kund-



gebung der Verbundenheit mit der Sippe und den Ahnen stellt das Gedenken an unsere Toten dar. Wir werden uns wieder unserer Herkunft bewusst. Wir gedenken unserer Ahnordern in dem dankbaren Bewußtsein, daß wir alles, was wir sind, ihnen verdanken. Wir tragen ihr Blutserbe in uns und geben es unseren Nachkommen weiter. Und gerade das bäuerliche Blut, die Herkunft von unseren Bauernahnen, ist schicksalbestimmend für unser Leben, denn von ihm leitet jeder einzelne seine Herkunft ab. Aus dieser Wurzel, die im Boden verankert ist, ziehen wir unsere Kraft, der Einzelmensch und das Volk. Tausend Erinnerungen werden wach beim Gang über die Gräber. Verwandte und Freunde, die ihr Schicksal vorzeitig von uns riß, und solche, deren Lebensuhr erst im hohen Alter nach einem langen vollen Leben stille stand, stehen wieder vor unseren Augen. Sie weden liebe, vertraute Bilder in uns und erinnern uns an gemeinsam verlebte Stunden. Als der Tod sie wegtraf, riß er eine Lücke, die nie mehr ganz ausgefüllt wurde. Denn sie waren von unserer Art und

### Was ein Ausländer auf dem Reichsbauerntag erlebte

Der diesjährige Reichsbauerntag hat weit über Deutschlands Grenzen hinaus ein gewaltiges Echo gefunden. Bauernabordnungen aus 16 Staaten und mehr als 40 Vertreter der Weltpresse hatten sich zu dieser denkwürdigen Veranstaltung eingefunden. Wie das Ausland den 3. Reichsbauerntag beurteilt, welche persönlichen Erlebnisse die Ausländer hatten, das berichtet die NS-Landpost in ihrer Folge 47. Besonders umfangreich ist die Bildberichterstattung dieser Nummer über den 3. Reichsbauerntag. Neben einer wörtlichen Wiedergabe der grundsätzlichen Rede des Reichsbauernführers bringt die NS-Landpost Stimmungsberichte von fast allen Veranstaltungen.

**FIXIF Silo-Schutzanstrich**

Winnische Bitumenwerke G.m.b.H. Unna i/W.

von unserem Blut. Und doch greift keine unfruchtbare Trauer in uns Platz. Wir haben keine Zeit, tatenlos und schwach zu sein. Das Leben geht weiter und die Lebenden müssen leben. Die Forderungen des Alltags, des Berufs und der Volksgemeinschaft müssen erfüllt werden. Das Leben fordert, und unsere Toten mahnen uns. Gewaltige Aufgaben stehen vor uns und ihre Lösung erfordert den vollen Einsatz aller Kräfte. Wir bauen das neue Reich und schmieden die Volksgemeinschaft. Es ist der Traum von Generationen, der jetzt seine Erfüllung findet. Viel Blut ist auf dem Weg dazu geflossen und viel Leid mußten unsere Ahnen erdulden, bis das Ziel erreicht war. Fremde Willkür und eigene Zwietracht zerrissen das Land und hehten Brüder gegeneinander.

Jetzt steht der Bau, das Volk ist einig und stark.

Vor wenigen Tagen fanden in München erhebende Feiern anlässlich der Wiederkehr des historischen Marsches am 9. November 1923 statt. Es war eine einzigartige Totenfeier, welche diesen 16 Helden bereitet wurde. Der Führer gab mit den alten Kampfgenossen seinen toten Kameraden das Geleit. Tausende von Haken begleiteten sie auf ihrem letzten Gang. Von allen Häusern grüßte sie das Zeichen, für das sie gekämpft haben und für das sie gestorben sind. Und ganz Deutschland gedachte in ernster Trauer, aber auch mit Stolz dieser Blutzeugen, denn ihr Blut wurde zur Saat und ihr Wollen wurde Wirklichkeit, sie erkämpften das Dritte Reich. Und unser Gedächtnis geht weiter auf die Schlachtfelder des Weltkrieges. Es gibt wohl keine Familie, die nicht geopfert hat in dem großen Ringen. Väter, Söhne und Gatten kehrten nicht mehr wieder. Wie unter dem Donner der Geschütze beim ständigen Einsatz des Lebens alle Standes- und Klassenunterschiede fielen und die Kameradschaft in der Tat entstand, so wurde auch den Dabeingeblichen bewußt, daß sie alle zu einer großen Schicksalsgemeinschaft gehören.

Es geht eine Linie von den Toten des Weltkrieges, der Jugend von Langemard zu Albert Leo Schlageter, den 16 Helden des 9. November 1923 und den Opfern der Bewegung in den Kampfjahren. Sie alle befehlte die Liebe zu Deutschland. Sie kannten keine persönlichen Interessen, bei ihnen galt nur das Wohl der Gesamtheit, der Volksgemeinschaft. Darum kennen wir keine zermürbende Trauer, sondern nur ein ernstes, stilles Gelöbniß an dem Gedächtnistag ihres Todes.

Wir sind alle Glieder einer Kette, was sie nicht ausführen konnten, vollenden wir. Unsere Aufgabe ist es, das Wollen unserer Toten zu erfüllen, ihr Vermächtnis zu wahren und unverfälscht weiterzugeben. Die grauen Novembertage sind Tage der Ruhe und Kräftesammlung in der Natur und aus dem Tod und der Ruhe bricht neues Leben und erwächst neue Frucht.

So holen auch wir uns beim Gräberbesuch unserer Lieben in stillem Gedenken neue Kraft für unser Tagewerk. Das sei unser Gedächtnis der Toten. Damit handeln wir in ihrem Sinne und dienen uns und unserem Volk. Lg.

gen. Eine ganze Seite widmet sie den in Goslar zum ersten Male gehaltenen Leibesübungen der Reichsschule des Reichsnährstandes, die auf alle Anwesenden einen unvergesslichen Eindruck gemacht haben. Wer ein treues Spiegelbild des denkwürdigen 3. Reichsbauerntages haben will, wird die Folge 47 der NS-Landpost auch für spätere Zeiten aufbewahren.

### Schädlingsbekämpfung im Winter

Im Winter ist die Schädlingsbekämpfung vielfach wirksamer und einfacher als zu anderen Jahreszeiten. Feldmäuse, die im Laufe des letzten Jahres kaum Schaden anrichteten, traten in den letzten Monaten wieder stärker auf. Um ihrer weiteren Verbreitung im nächsten Jahre vorzubeugen und die Winterstaaten vor großem Schaden zu schützen, muß die Bekämpfung dieser Mäuser von jedem Landwirt jetzt durchgeführt werden. Zu Beginn der kalten Jahreszeit ziehen sich die Mäuser auf bebauten Grundstücke zusammen, wo sie wirksamer bekämpft werden können. In den kahlen Baumkronen lassen sich die Nester von Mäusen, aber auch die Mistel (*Viburnum album*) leicht feststellen und entfernen.



## Bauernarbeit — und dazu noch Sport?

Von Stabshauptabteilungsleiter Roth

Auf dem 3. Reichsbauerntag in Goslar sprach Stabshauptabteilungsleiter D. Roth über die Leibesübungen auf dem Lande, ihre geschichtliche Entwicklung und über die Forderungen, die in dieser Hinsicht heute vom deutschen Bauernstum erfüllt werden müssen. Der Redner führte dabei aus, daß die Leibesübungen von germanischen Menschen immer getrieben worden seien, ja, daß sie geradezu als ein bestimmendes Lebensmoment gegolten hätten, natürlich nur bis zu jener Zeit artfremder Geisteshaltung während des Mittelalters. Damit ist bereits der ursprünglich bäuerliche Charakter der Leibesübungen bewiesen, denn bekanntlich gab es ja zur Zeit unserer germanischen Vorfahren noch gar keine Städte. Allerdings hat sich das heute scheinbar geändert, denn das Schwergewicht der sportlichen Erziehung liegt zweifellos noch in der Stadt. Man sagt mit Recht, der Städter brauche einen Ausgleich für sein Stubenhocken und seine körperliche Untätigkeit. Allerdings wird daraus leicht die Folgerung gezogen, daß bäuerliche Leibesübungen überflüssig seien. Tatsächlich ist es ja auch so, daß zunächst einmal die Einstellung eines großen Teils unserer ländlichen Bevölkerung in der Meinung jenes Bauern zum Ausdruck kommt, der erklärte: „Was, Leibesübungen? Wenn mein Sohn 100 Zweizentnersäcke geschleppt hat, dann braucht er keine Leibesübungen mehr!“ Aber eben darum geht es:

Die durch die körperliche Arbeit eingetretene Versteifung und Verkrampfung muß durch eine besondere Art von Schwungübungen aufgelockert werden. Die Vernachlässigung des Körpers darf auf keinen Fall noch als verdienstvoll angesehen werden.

Der Körper ist der Träger des Blutes unseres Volkes, und im Blut sehen wir den eigentlichen Träger und Schöpfer aller seelischen, charakterlichen und geistigen Werte, die unserem Volk seine Eigenart verleihen. Man darf bei einer Betrachtung all dieser Dinge nicht vergessen, daß es Zusammenhänge zwischen körperlicher Beweglichkeit und innerer Freiheit gibt. Die äußere Versteifung des Landvolkes, die natürliche Folgeerscheinung seiner schweren und einseitigen körperlichen Arbeit, erweckt auf Grund der gefühlsmäßig durchaus bekannten Zusammenhänge zwischen Körper und innerer Beweglichkeit beim Städter die Vorstellung, daß der äußeren Unbeholfenheit des Bauern auch wohl eine innere Unbeholfenheit entspricht. Dieser Irrsinn muß als üble Erbschaft eines überwundenen Zeitalters endgültig aus der Vorstellungswelt unseres Volkes ausgelöscht werden.

Das Ziel aller Arbeit zur körperlichen Eräftigung aber muß sein, das Bauernstum nicht nur in seiner Jugend, sondern bis ins Alter hinein körperlich gesund, beweglich und elastisch zu erhalten.

Der Weg dazu kann nicht über eine Veränderung der Arbeit oder sogar über ihre Verminderung führen. Es gibt somit nur eine Möglichkeit, der Versteifung und Verkrampfung des Körpers mit dem wirksamsten Gegenmittel, mit den Leibesübungen, entgegenzuwirken.

Die Leibesübungen geben den Zusammenhang zwischen der von uns gewünschten Lebenshaltung, die dann auch unmittelbar in das Seelische des Menschen eingreift.

Hier liegt auch vielleicht der letzte Grund dafür, daß das Mittelalter aus seiner geistigen Haltung heraus im Kampf gegen die höchsten Blutswerte unseres Volkes auf allen Gebieten sich mit besonderer Inbrunst der Verächtlichmachung des Körpers und damit der Abschaffung der Leibesübungen zuwandte.

Der Gedanke der Olympischen Spiele ist aus germanischem Menschentum entstanden. Es wäre unsinnig, wollte die heutige Generation von dieser Einstellung den Leibesübungen gegenüber abweichen, und es widerspräche der Idee jenes stolzen Menschentums, die wir — als im Wesen der nordischen Rasse liegend — allen knechtischen Weltanschauungen entgegenstellen. Nehmen wir uns also auch auf diesem Gebiet das alte germanische Odalsbauernstum zum Vorbild und erhalten wir dem edlen Blut das würdige Gefäß, damit dem Adel des bäuerlichen Blutes wieder der Adel der freien Bewegung entsprechen kann!



Die Kattschänkel

Foto: Kenig

## Ein ganzer Kerl durch vielseitige Körperübung

Heute beenden wir unsere Aufzählung über das Reichs-Sportabzeichen und hoffen, daß die Anregungen auf fruchtbaren Boden fallen. Wir sind nun bei Gruppe fünf angelangt; es ist die letzte in unseren Besprechungen für den Erwerb des Abzeichens, sie ist aber auch die interessanteste, weil sie die vielseitigste ist!

### Der Gepädmarsch

An erster Stelle der Gruppe steht der Gepädmarsch, der Dauermarsch über 25 Kilometer, mit 25 Pfund Belastung im Rucksack oder Tornister. Als Anzug: Wanderkleidung, also keine Sportbekleidung. Für den alten Soldaten bietet dieser Marsch, bei dem durchschnittlich ein Kilometer in 10 Minuten zurückgelegt werden muß, keine Schwierigkeiten, aber der Neuling auf dem Gebiete des Wander- und Gehsports, unterschätzt meistens die geforderte Leistung! Hier kann man wirklich sagen, daß vor den Preis die Götter den Schweiß gesetzt haben.

Keine Leistung fällt vom Himmel, am allerwenigsten aber der 25-Kilometer-Gepädmarsch, zu dem Vorbereitung, und nochmals Vorbereitung gehört!

Bestmögliche Gelegenheit dazu bieten die kommenden Monate! Jeder Sonntag genügt, sich einige Stunden im Gehen zu üben. Nebenbei ist das Gehen, das richtige, bewußte, zweckmäßige Gehen — neben dem Laufen die natürlichste und gesündeste Körperbewegung, da es die Gesamtmuskulatur des Körpers und alle inneren Organe systematisch und ohne größere Belastung eines Muskels oder eines Organs beansprucht.

### Systematische Vorbereitung

Aber auch beim Gehen kommt es auf das „Wie“ an. Namentlich, wenn es der Vorbereitung zu dem 25-Kilometer-Gepädmarsch dienen soll.

Vor allem gewöhne man sich an einen freien, raumgreifenden Schritt. Verboten ist alles „sportliche“ Gehen, also das Gehen mit durchgedrückten Knien und schnellen, kleinen Schritten. Man gehe zwanglos natürlich und achte vor allem auf das richtige Atmen!

Wie beim Schwimmen, ist das Atmen, das richtige Atmen, Vorbedingung für einen Gehen.

Man gehe erst, ohne Gepäck, schnell und scharf und mit raumgreifenden Schritten seine fünf, zehn, fünfzehn Kilometer. Dann packe man sich den Rucksack oder den Tornister mit fünf, zehn, fünfzehn Pfund Belastung voll. Je nach individuellem Können, ohne Ueberanstrengung, steigere man dann die Leistung und kontrolliere die Zeit mit der Uhr. Vor allem gehe man, wenn man schon an die größere Leistung herangekommen ist, nicht mit vollem Magen! Auch Alkohol, selbst in kleinster Menge vor dem Gehen genossen, wirkt schwächend und nicht anregend, wie viele meinen.

### Das 10-Kilometer-Laufen

In der Gruppe fünf steht dann auch das 10 000-Meter-Laufen in 50 Minuten.

Mancher denkt: „10 000 Meter! Die schaffe ich nie. Ich würde schon beim dritten Kilometer schlapp machen.“ Fertum. Jeder Mensch, auch der ältere, mit gesunden Organen, schafft diese Strecke in der verlangten Zeit,

ja unterbietet sie sogar noch. Auch hier kommt alles auf die Vorbereitung an. Man fange mit schnellem Gehen an, laufe dazwischen, steigere die Länge, und man wird sehen, wie schnell man sich „einläuft“. Die zehn Kilometer müssen, um die Mindestzeit zu erzielen, in einem mäßigen Trab gelaufen werden. Am besten geht es, wenn man in Gesellschaft übt und — der Dorfbewohner ist dabei vor dem Städter bevorzugt — in der freien Natur, möglichst im Walde!

Die dritte Hauptübung der Gruppe fünf ist dann das Radfahren! Es wird verlangt, daß 20 Kilometer auf der Landstraße in 45 Minuten gefahren werden.

### Unterschätzt das Radfahren nicht!

Schon mancher, etwas vornehm mit dem Munde, hat behauptet: „Das ist gar nichts! Die 20 Kilometer lege ich in 30 Minuten hin!“ Und wenn es dann soweit war, hat „Hänschen Großmaul“ entweder beim 10. Kilometer stöhnend und atemlos aufgegeben, oder er fuhr die ganze Strecke, aber in einer weitaus längeren Zeit als 45 Minuten!

Man unterschätze die 20 Kilometer und die 45 Minuten nicht! Sie wollen erst gefahren sein! Es gibt viele, die die Prüfung mit Ach und Krach bestanden haben und reumütig bekennen, daß sie sich die Leistung nicht so schwer gedacht haben! Das Reichs-Sportabzeichen soll ja auch kein Zunderlecken sein! Es erfordert einen ganzen Mann, der das schöne Abzeichen dann mit Stolz tragen kann!

Wer sich aus der Gruppe fünf das Radfahren wählt — und es werden ja viele aus der Landjugend sein — der übe, übe, übe!

Es ist ganz etwas anderes, wenn man spazieren fährt, und dann ab und zu im Renntempo einige tausend Meter herunterfaßt, als 20 Kilometer in einem scharfen, gleichmäßigen Tempo in 45 Minuten zu durchfahren! Man probe es einmal selbst schon bei 10 Kilometer aus, unter Zuhilfenahme der Uhr!

Es ist begrüßenswert, daß auch das Radfahren mit in den Bestimmungen des Reichs-Sportabzeichens steht, denn es ist eine der schönsten und gesündesten Körperübungen, ganz abgesehen von seinem volkswirtschaftlichen Werte.

Der Schwimmer, der 1000 Meter in 24 Minuten in stehendem Wasser zurücklegen kann, findet auch in Gruppe fünf die Möglichkeit seiner Gutleistung. Auch der Skiläufer, der bei einem Kreis- oder Gaulanglauf eine Strecke von 15 bis 18 Kilometer in einer Zeit zurücklegt, die die Durchschnittszeit der drei besten Läufe bis zu 50 v. H. überschreitet! Auch der Reiter und Kraftfahrer — dieser bei einer Geländefahrt über 50 Kilometer — können sich aus der Gruppe fünf ihre Gutleistung für das Reichs-Sportabzeichen holen! Einzelheiten findet man, wie schon mehrfach erwähnt, im „Leistungs-buche“ des „Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen.“

Zusammengefaßt kann man sagen:

Wer das Deutsche Reichs-Sportabzeichen erwirbt, darf es mit Freude und Stolz tragen!

Es ist ein sichtbarer Beweis für die körperlichen Fähigkeiten des Besitzers, der eine vielseitige Leistungsprüfung mit Erfolg bestanden hat!

Otto Buchmann.

Die Zukunft ruht in guter Hand,  
wird Deutschland wieder Kinderland.



## Ein Erlebnis-Bericht von Hans Arenz.

Copyright by H. Schaaf, Leipzig C. 2.

Diesen bisher nicht veröffentlichten, spannenden Bericht bringen wir als erste deutsche Zeitschrift

Dezember 1918. Fremdes Kriegsvolk am Rhein. Dabeim, keine drei Schritte vom Fluß, hatten sich die Franzosen breit gemacht. In nächster Nähe baute ihr farbiger Anhang aus Annam und dem Senegal.

Seit Wochen war bei uns kein Mensch mehr zur Ruhe gekommen. Erst drängen die müden Kanonen unserer Heimkehrer an den Häuserzeilen entlang, dann der kupferfunkelnde Troß der Geuer. Erst konnten sich unsere Leute nicht genug tun, um den zurückkehrenden Soldaten das Heimfinden leichter zu machen. Und dann standen sie mühsig auf dem Markt und in den Gassen herum. Sprachen vom Wetter, rührten keinen Finger, besahen sich den bunten Spul der Fremden und redeten im übrigen nicht viel.

Maul halten! sagten die Besonnenen.

Bajonette und schußparate Pistolen verbarrikadierten Weg und Steg und attackierten gleich jede verdächtig erscheinende Bewegung der Einheimischen.

Maul halten und warten. Voreiliges Handeln schadet uns nur. Was wir zu bereinigen haben, das bereinigen wir schon. Und die infamste Prügelperiode, die jemals ein Volk erlebt hat, nahm ihren Anfang.

Wie waren denn diese Helden überhaupt ins Land gekommen? Auf Grund falscher Vorpiegelungen. Waffenruhe war nämlich abgemacht, die deutschen Truppen hatten ihnen freiwillig die Wege zum Einmarsch überlassen und alles Schließen und Bluten sollte ein Ende haben. Den Regimentern vorweg trabten lauende Schwadronen, einsatzbereit und fertig zum Feuern.

Das wäre so das gefundene Kreßen für die französischen Dragoner gewesen. Widerstand brechen zu müssen, um dann vor Gott und aller Welt manifestieren zu können: wir haben es mit hinterlistigen Dachhäsen und völkerverwundrigem Freibeutertum zu tun gehabt. Wir mußten uns unserer Haut wehren und konnten nur mit Totschüssen dieser Desperatos und Zerschörung ihrer Städte und Dörfer etwas ausrichten.

Die Rheinländer haben ihnen was gebüßt.

Es fiel kein Schuß.

Und was das herausfordernde Verhalten der einbrechenden Soldateska nicht fertig zu bringen vermochte, das sollte die ähnde Behandlungstaktik der gegnerischen Befehlshaber erreichen.

Pöblich klebten an allen Ecken und Enden der Stadt grohartige Verordnungsplakate und Ordnonanzen. Es wurde verboten und es wurde untersagt. Es wurde erlaubt und es wurde gestattet. Es wurde geschrieben, gedruckt und getrommelt. Es wurde bekannt gemacht und ausgesaut. Gestern drohte le commandant de la ville während mit der Peitsche und heute glaubte der Pariser Herr, es mit einer Handvoll Zucker schafsen zu können.

Ueber das erste Bliß der Westländer höhnen die Rüstern auf und grinste: da loch ich über.

Und über das zweite suchte er verächtlich mit den Achseln und sagte so beläufig: Armeleuchter. Und ging seiner Wege.

Wenn dann so eine Horde afrikanischer Bataillonsmuskanten heranstampfte und wie die Teufel auf ihren Schlangenschwörerköpfen herumspieß, dann konnte einem schlecht werden. Man mochte dieser Schandbubenbande gar nicht auf der Straße begegnen. Manchmal stand ich hinter den Fenster-

vorhängen unseres Hauses und gewöhnte mir bald ab, beim Anblick dieses quiekenden und krauselenden Laufens weiße Ohren vor Mut zu kriegen. Maul halten und warten. Und denken, daß all die Bissern und Zahnen, die sich im Laufe der Zeit ergeben und ansammeln würden, mal zur passenden Stunde ins Reine zu bringen und aufzuaddieren seien. Dann ging ich hin, kaufte mir Hammer und Kelle, zog mir meine Kappe über den Kopf und kletterte aufs Baugerüst.

Doch als der Frost kam, mußte das Wändeziehen und Betonmachen aufhören. „Zur Winterszeit mauern, ist keine gute Sache“, sagte der Meister und schickte uns nach Hause.

Da rief mir Justus von der Mark, bei ihm anzufangen.

„Du mußt Kohlen fahren, Peter.“

Die Bevölkerung litt unter der rabiaten Kälte und jeglicher Transport per Bahn war ausgeschlossen. Alle Zufahrtsgeleise wurden von den Militärsüßen der Interalliierten gebrandt und blockiert. Wir mußten Brennmaterial über die Landstraßen heranschaffen.

„Wird gemacht, Justus.“

Tag für Tag, morgens in aller Herrgottsfröhe, turnte ich an meinem über Nacht eingefrorenen Lastwagen herum und mußte ihn erst mit Pöklampe, mit Kluten heißen Wassers und unendlich vielen, guten Worten aufstauen. Und wenn der alte Kämpfe, der Jahrelang den Tod in die Batteriekellungen geschleppt hatte, endlich ausholte und ansprang, dann konnte ich abfahren. Kariolette bis Mittag, stand vier oder fünf oder sechs Stunden an, rutschte unter die Ladetraufe, ließ volllaufen, abwiegen, zahlte und machte mich auf den Heimweg. Und wer te im Leben hundert und zweihundert Zentner Kohlen auf eisernen Kriegsrädern über total vereiste und kaputte Landstraßen steuerte, wird mich verstehen, wenn ich sage: es war eine regelrechte Schinderei. Mitten in der Nacht kam ich heim. Manierte, schon halb schlafend, den voll und schwer bepackten Wagen zum Abladen zurecht. Warf mich hundemüde ins Bett, um ein paar Stunden später schon wieder hochzufahren und von neuem auf die Rheinischen Braunkohlengruben loszuziehen.

Das ging so bis in den März hinein.

Währenddem passierte in den Städten und Dörfern des besetzten Gebietes eine Teufelei nach der anderen. Die frühlichen Herren Sieger wurden immer frecher. Sie drangsalirten die Männer und verariffen sich an Frauen und Mädchen. Sie lagen besoffen in den Wirtschaften herum. Sie schlugen aus Lust am Bertrümmern das Mobiliar ihrer Quartiere kurz und klein. Sie lärmten durch sämtliche Straßen, und alles war ihrer Willkür ausgesetzt. Sie benahmen sich schlimmer wie die Schweine. Den Bürgerleuten schwoilen die Adern an den Schläfen. Als aber dem ersten von ihnen wegen eines geringfügigen Anlasses der Prozeß gemacht wurde, traten die anderen wutschneubend und stillschweigend an die Seite. Abwarten. Es hat keinen Zweck. Es ist genug, wenn einer für drei Jahre hinter die Gitter muß.

Da zuckten areuliche Signale durch das Land. Trommeln und Trompeten dröhnten über die Dächer und ein lächerliches Fegen knatterte geifernd: Die Fahne der Separatisten.

Pöb vom Reich! Autonome Republik!

Separatfrieden zwischen uns und den Affolterten! Es war zum Lachen.



# Blaupunkt 4-Röhren-Super

zum volkstümlichen Preis von 265,- RM

Type S4 W55 Mit automatischem Wellenschalter  
Der leichtbedienbare Radioapparat



Mein Vater war um diese Zeit übel dran. Er redigierte seit einer langen Reihe von Jahren die Amtliche Kreiszeitung unseres Städtchens. Was Wunder, daß die französische Behörde, die den verräterischen Rheinlandputsch mit allen ihnen zur Verfügung stehenden Mitteln förderte, was Wunder, daß die Franzosen dem alten Manne zusehten wie der Pferdedoktor einem kranken Schimmel. Es verging fast kein Tag, an dem er nicht mindestens dreimal in die Generalsvilla geschleift und mit allen möglichen und unmöglichen Zumutungen bombardiert wurde. Und bei der mir bekannten Art meines Vaters war das jedesmal ein recht gefährlicher Gang. Was wäre zum Beispiel geschehen, wenn dem Manne plötzlich die ohnedies schon durch tausend bössartige Mahregelungen arg belasteten Nerven gerissen und er dem gallischen Hahn die Krücke seines Spazierhockes in den aufgeschütteten Ramm geschlagen hätte?

Nicht ausdenken. Meine Mutter lebte in fortwährender Sorge um ihn und um mich. Gingen wir aus dem Hause, dann stitterte sie, und erst, wenn wir abends wieder alle beisammen waren, war eitel Freude.

Man muß sich das vorstellen. Friede war, Tod und Rache sollten von dannen getrieben sein. Versöhnung war durch die Staaten proklamiert. Und trotz alledem das stete Leben und die Angst unserer Frauen und Mütter. Sie haben viel durchgemacht in jenen Tagen.

Der Älteste unserer Schützengrabenbrüderschaft hatte eine Versammlung einberufen. Es waren alle erschienen, die seit den Hanauer Ausbildungswochen, in denen man uns mit Pulver und Patronen vertraut gemacht hatte, für die folgenden vier Jahre durch eine einzige Kette von Mähmal, Not und Todesnähe zusammengeschmiedet waren. Hubert Schäffler kelzte mit seinem dröhnenden künstlichen Bein in das Hinterzimmer einer kleinen Wirtschaft am Stadtwalde. Heini Berger war einäugig. Hermann Kochstroh leuchte mit zerbrochenen Schultern heran. Und wir übrigen — wir trugen unsere Schrammen unter den Hemden.

Wir wollten uns einmal so richtig ausquatschen. Was sollte werden?

Schließlich und endlich galt es ja, sich auf einen Lebensberuf vorzubereiten. Und vom weiteren Schulbesuch hatten wir alle durch die Bank keine allzu große Meinung mehr. Vorschläge prasselten aufeinander. Und am Ende stellte sich heraus, daß uns allemann noch immer die große Welle von Schicksal und Abenteuer trug. Daß wir immer noch in ihrer Unruhe lebten, hin und her geschleudert wurden und nicht wußten, wo sie uns hinzuschwenken gedachte. Wir gingen am ersten Abend unseres Beisammenseins schelend auseinander und waren in den Berufsfragen genau so klug wie zuvor. Nur, daß es noch etwas anderes gab, als sich um das biskchen Brot zu sorgen und sich auf Bürgerlichkeit zu dressieren, daß wir nicht zur chloroformierten Dugendware gehörten, und unseren Herzen noch lange keinen Feierabend zu bieten hatten, das war uns doch allen klar geworden. Zwei Wochen später fuhren Meinhardt und Krüll über den Rhein. Zogen das feldgraue Wams über den Leib, schworen auf Bertholds Totenkopffahne und marschierten ins Baltikum. Ich war gezwungen, vorerst noch zu bleiben. Ein Erscheinungsverbot gegen die Zeitung meines Vaters war ergangen und er selbst stand bedrohlich nahe neben dem Kriegsgericht.

In der Karwoche stieß Luz mit Vortet zusammen. Leonhard Luz war einer von uns und Vortet war ein Lyoner Stroch, der stolze Treffen am Hut trug, französischer Sergeant war und den Cooperativladen seiner Truppe verwaltete. Er hatte auch die Lebensmittel des Weiberpacks, das als legitimer oder illegitimer Anhang der glorreichen Armee gefolgt war, zu verausgaben.

Sein Weib war wohl mit von der Partie.

Ein Prachtspan war das, der sich wohlgefällig spreizte, seine krachenden Federräder schlug und bei all diesem Anflug auch noch glaubte, unsere Mädchen von obenherab anschauen und hinterher auch noch ansprechen zu dürfen.

Luz hatte so eine widerwärtige Szene beobachtet. Er war wütend auf sie zugefahren und war schwungvoll dazwischen getreten. Darob groß Geschrei. Die Straße hallte vom Lärm der gerupften Henne. Vortet kam schnaubend herangehossen. Leo aber fing ihn ab und schlug ihm sein zischendes „Jaere Dieu“ in die Zähne zurück. Drei Minuten später wurde er abgeführt. Ich stand dabei und konnte nichts machen. Die Militärpolizisten, die ihm die Schellen umbanden, garantierten für ein Dugend aufstehender Schiffe. Es hatte keinen Zweck. Ich konnte nur eine Zahl in mein Tagebuch malen. Weiter nichts. Leo war ein Löwenberg. Um das zu ermessen muß man wissen, daß er während der vier Feuerjahre auf dem Hartmannsweilerkopf lag und in den ganzen Vogesen bekannt war. Daß er der tollste Durche weit und breit war, daß sein Kommandeur seine liebe Not mit ihm wegen seines verwegenen und stürmischen Draufgängertums hatte, daß er ein Meister im Handgranatenwerfen und ein tapferer Mann im Nahkampf war, daß er sein Leben vier Jahre lang immer opferbereit in die Schanze geschlagen und endlich, daß er mit vierzehn Orden

und Ehrenzeichen auf dem lehmüberladenen Grabenrock den blutbegossenen und knochenüberfühten Bergkegel verlieh. Da war er gerade zweiundzwanzig Jahre alt. Und jetzt mußte ihm dies passieren.

Ich konnte ihn einmal im Untersuchungsgefängnis besuchen. Sein Mund war eng und schmal wie ein Strich. Er zeigte mir: das Glas des einzigen Zellenfensters war blind. Er selbst hätte diesen kaum erträglichen Zustand nicht gut ändern können, ohne seine an sich schon miserable Lage noch bedeutend zu verschlechtern. Darum warf ich spät in der Nacht einen halben Pflasterstein in die Milchglas Scheibe und stellte mich anderen Tages total dumm. Ich wußte von nichts. Man hatte mich zwar schwer im Verdacht, aber ich piffte ihnen was. Ich war in der Lage, ein einwandfreies Alibi nachzuweisen.

Als das Urteil gesprochen war, prahlten die Franzosen mit ihrer Loyalität. Drei Monate Gefängnis. Drei Monate dafür, daß er sich schühend vor eine seiner Schwestern stellte und der gefährlichen Sergeantendrohe männlichen Geschlechts gab. Wir bissen vor Wut in die Knöchel.

Sagte ich schon, daß wir, die wir alle zusammen zu jener Generation gehörten, von der ein müder Mann behauptete, sie sei vom Kriege zerstört worden, auch wenn sie keinen Garantien entkam —, daß wir also unter keinen Umständen unter betäubter und verängstigter Dugendware registriert werden wollten? Und daß wir unseren Herzen noch lange nicht den dünnsten Takt zu bieten vermochten?

Nein, wir hatten keinen Fiduaz dazu.

Die Woge rauschte in einem fort. Sie trieb uns weiter. Sie hob uns hinauf und schleuderte uns durch Hebe und Haß, durch Unruhe und planlose Ratlosigkeit. Die Zeiten wühlten das Innerste auf. Wir standen da und horchten. Dünne Donner polterten heran. Es ging los. Es kam übern Rhein.

Geheime Sabotage. Passiver Widerstand. Unterminierung der fremden Regie.

Und es begann die schärfste Tangierung aller Kreise und Bögen, die von Putschisten, verräterischen Demagogen und Pariser Drahtziehern durchs Rheinland gezirkelt wurden.

Die Sonderbündler bissen binnen Kurzem auf Granit. Ihre separatistischen Umsturzpläne verfloßen jämmerlich in vorbengenden Maßnahmen der Deutschen. Die Rädelsführer machten, daß sie schleunigst über den Rhein kamen. Hier und da sackte einer von den Halunken blutig und tot auf die Dielen pälzischer Kneipen.

Und irgendwo im Lande brüllten die ersten geballten Ladungen durch Nacht und Nebel. Brücken trachten zusammen und Bahnkörper flogen auf hunderte von Meter in die Luft. Doch es ging los. Es galt der unverkämten Ausplünderung des Landes, die rücksichtslos begann und mit brutaler Rücksichtslosigkeit durchgeführt wurde, einen Regel vorzuschleichen.

Das Loch im Westen klappte sperrangelweit. Die Heimat stöhnte verzweifelt unter der konzentrierten Kraft seiner rasenden Saugturbinen.

Sie pumpten mitleidlos unseren letzten Tropfen. Schröpfen das Beste aus Blut und Boden. Zertrüben die Ernte vor der Reife. Und waren drauf und dran, uns samt und sonders zu zerreißen und zu verschlucken.

Die auf Vorrat gehäuften Halden an der Ruhr verschwanden und rollten auf Vorbringen zu — es genügte nicht. Ohne Raß mußte zu Lage gefördert werden, was zu fördern war. Ein schrecklicher Raubbau an unseren Gruben setzte ein. Maschinen der Kriegsindustrie und alle Kampfgeräte, soweit sie nicht schon in den Händen der Feinde waren, zogen hinterdrein — es genügte nicht. Webstühle, Transformatoren, Runddruckpressen und komplette Fabrikanlagen mußten den gleichen Weg gehen. Waffen, optische und akustische Instrumente, Präzisionswerkzeuge, es war ein Jammer. Die Forderungen hoch trieben unser bestes Viehzeug auf die Verladerrampen, und vom friesischen Zuchtbullen bis zum jüngsten Wurf deutscher Schäferhunde, vom lüneburgischen Heidschnuckenbock bis zu den ungelegten Bruteiern pommerischer Gänse, vom leidenschaftlich gepflegten Taubenschlag Thüringens bis zu den leistungsfähigsten Bienenvölkern Holsteins und den Pferdeställen Trachenehend — es war zum Heulen. Unseren Fabriken wurden die Herstellungsmethoden abgesprengt. Unseren Bauern das Saatgut. Unseren Münzen das Metall. Und so zwischendurch unseren Diplomaten ihre Unterschriften zu Verträgen, die jeder Beschreibung spotteten und die im Privatleben jeder anständigen Gerichtshof als rechts- und sittenwidrig enlarvt und in ihrer Wirkung für null und nichtig erklärt hätte. Seltene Bilder, kostbare Museumsstücke, wertvolle Sammlungen — das Verschlagene und Verschleppte nahm kein Ende.

Da begannen die Dynamitbomben zu explodieren. Deutsche Männer gingen an die Arbeit. Haltet an! mahnte gekleidet ihr Tun nach Hüben und Drüben, haltet an! Das ist ja Wahnsinn!

Sie warfen ihre Leiber vor die Lawinen des Hasses und der Vergeltung und rafften in die starrende Waffenwand des Feindes, bereit zu sterben und zur erlösenden Tat eines Arnold von Winkelried. Der Freiheit eine Gasse.

(Fortsetzung folgt.)

### Achtung! Vormelkschalen für den Melker unentbehrlich



**Vormelkgefäß**  
nach Köhler D.N.O.W. für das  
Vormelken a. die Ver-  
tennung v. Gloden RM 3,30

**Vormelkschale**  
nach Dr. Haif D.N.O.W. zur  
Erkennung von Blut-  
färbung ..... RM 2,00



**S. Hauptner, Berlin NW 7**  
APPARATE ZUR MILCHUNTERSUCHUNG  
Elbe 344 Loffelreitl 233

### Zu Weihnachten bestimmt ein Stricker-Rad.



Weihnachtsgeld  
kostenlos. Unbe-  
dingt kommen les-  
sen. Vorteile für Sie.  
Kinderäder preisw.

**E. & P. Stricker, Fahrradfabrik**  
Brackwede-Bielefeld 52



**Koden-, Vieh- und Geizmal-Waagen**  
Ladungsgewichtswaagen  
jeder Art

**Dieterich & Gräber** Waagenfabrik  
Ulm a. d. D.

Als bestes Mittel gegen das Jungenschlagen  
der Küber empfehlen Tierärzte, amtliche Studien  
und Landwirte den  
durch die Natur wirkenden  
**Neubeurer Koppbügel**  
Sichert nicht beim Herstellen u. Wieder-  
lösen. Der Bügel. Alter der Tiere  
angeben. Preis 2,50 p. Stück durch  
Gulden, Neubeuern am Inn. 300

**Gratis**  
erhalten Sie unseren  
**Weihnachtskatalog**  
Muffen-Fahrrad, mit 32-  
Jugendräder 23.-, Kin-  
deräder 17.-, Dreiräder  
5.-, 12.-, Motorradzubeh-  
ör, Sprechmaschinen,  
Radio- u. Seilmaterial,  
Photo, Wollen, Uhren,  
Wirtschafts- und Spiel-  
waren, Nähmaschinen  
**Machnow**  
Berlin, Weinmeisterstr. 14



Diese **Puppe** nicht, sitzt, schlief, ruft  
schöne **Mama**, aus hautfar-  
bigem Lederluch, ab-  
waschbar und unzerbrechlich. Schulters  
Ellbogen, Hand- und Fingergelenk, be-  
weglicher handgearbeiteter kindlicher Char-  
akterkopf aus Porzellan mit leuchtenden  
Kristall-Augen, weißen Zähnen, echten Haar-  
wimpern, Zöpfe oder Büschel, entsetzenden  
Trägerkleid mit Mütze, extra Jacke und  
Unterleid, alles zum An- und Ausziehen.

60 cm 6.85 alle einst. Porto und Ver-  
packung, per Nachnahme. Kein  
Risiko, bei Nichterfüllen Geld  
voll zurück.

Mit echtem kämmbaren, seidigweichen Menschenhaar u. mit den  
neuen Schmelzaugen, die nicht nur schlafen, sondern auch nach  
links und rechts schelmisch blicken können, nur RM 2,90, 3,25  
und 3,50 mehr, je nach Größe.

Lebte deutsche Verarbeiter, die sich in der ganzen Welt sehen lassen kann  
schreibt Polzeobering. E. Wagn, Berlin, Thiemannstr. 22, am 21. 11. 34.  
Der Preis und Qualität vergleicht, kauft eine Solo-Puppe!  
Auch Sie werden so zufrieden sein, deshalb bestellen Sie sofort, wenn  
auch später lieferbar, direkt an Fabrik bei

**Werner Luthardt-Idel, Steinach 171 Thüringer Wald.**  
Solo-Puppen-Fabrikation und Versandhaus,  
Zaufende von Kindern spielen mit einer Puppe.

## Neo-Ballistol-Kleber

Schützt Eisen und Stahl gegen Rost

Bewährtes  
Schmiermittel für Feinmechanik.

Waffenöl altbekanntester Qualitäten.

F. W. Klever, Chem. Fabrik, Köln 26 Brandenburger  
Straße 8.

## Badischer Landes-Schweinezüchterverband

Schäftsstelle Karlsruhe (Baden), Dietrichstr. 16. Fernruf 5280  
Wir vermitteln unentgeltlich:

## Zuchteber u. Zuchtsauen

im Alter von 6 Monaten im Alter von 3 Monaten aufwärts  
Leibsch für das deutsche veredelte Landf Schwein 2000  
Leibsch für das deutsche weiße Edelschwein  
Zuchtleistungsprüfung Weibgang Mastleistungsprüfung

## Versorge Dein Kind

und Deine Familie durch Abschluss einer fa-  
milien-Versicherung bei der größten konti-  
nentalen Gegenseitigkeitsanstalt. - Die Anstalt  
ist seit 1866 in Deutschland eingeführt. Sie  
verwendet alle Überschüsse zu Gunsten der  
Mitglieder.



Gesamtaktiven

578,000,000

Reichsmark \*)

Schweizerische  
Lebensversicherungs- und  
Rentenanstalt

Bezirksdirektion Karlsruhe  
Kaiserstraße 241, Rufnummer 1147

\*) Die fremden Währungen sind zu runden Käpf-  
heiten umgerechnet.



Er ist da!

Der im amtlichen Auf-  
trag herausgegebene

## Reichsnährstand Taschenkalender 1936

Jetzt jetzt fertig vor. - Jeder Bauer und Landwirt  
braucht ihn als täglichen Begleiter, also  
auch Sie!

Bestellen Sie sofort und machen Sie auch Ihre Be-  
kanten darauf aufmerksam! Sie werden an der  
Reichhaltigkeit und der vorzüglichen, dauerhaften  
Ausstattung des Kalenders Ihre Freude haben!

Preis in Ganzleinen RM 1.50 (inkl. 20 Vg. Postgeld)

Aus dem Inhalt:

Das amtliche Anzeigenverzeichnis des Reichsnährstandes sowie der  
Bauernhochschulen. - Ferner folgende Hilfstabellen: Zusammenlegung  
der gebräuchlichsten Wirtschaft- und Handelsfuttermittel, Eiweiß- und  
Eiweißwertbedarf der verschiedenen Viehgattungen, Postgewicht, Trach-  
tigkeitskalender, Brutkalender, Gewährsmängel und Gewährsregeln beim  
Viehhandel, Verhalten bei Tiererkrankungen, Tiertemperaturen, Zahn-  
alter bei Tieren - Milchleistung und -verbleib für 100 Tage - Erste  
Hilfe bei Unglücksfällen, Durchschnittserträge, Bekleidung -  
Tüchtigkeit - Getreide - Ertragsregulierer, Lohnberechnungstabellen, Ar-  
beiter-Kontrolle für 30 Hilfskräfte, Jannulienbeiträge - Steuer-  
abgabepflichten des Arbeitgebers - Finanzabelle, Nachzahlungsberechnung,  
Maße und Gewichte, Raumgewichte lose gefüllter Körper, Berech-  
nung von Flächen und Körpern usw.

Bezug durch jede Buchhandlung oder direkt durch die

**Reichsnährstand Verlags-Ges. m. b. H.**  
Berlin SW 11 Hedemannstr. 30



Zum  
Dämpfen  
Kochen  
Waschen  
Schlachten

**Jag-Dämpfer**  
aus SM-Stahl,  
mit auswechsel-  
baren Fässern  
und Zusatzgerä-  
ten. Zu beziehen  
durch die Fach-  
geschäfte. Pros-  
p. Kd durch  
J. A. John A.-G.  
Erlurt



**Nähmaschine**  
Maximalität,  
veränderbar, leicht,  
holzig, sehr u-  
schön, auch  
auch System mit  
Inbetriebnahme,  
besonders preiswert  
126,50 RM,  
mit Stütz- und  
Zählwerkzeug,  
Kette, Stiche,  
Singer a. G.



**Getreidemärkte Preise je Paar in Reichsmark**

Ort und Tag	Brot		Mehl	Weizen	Roggen	Gerste	Mais	Hirse	Sorgho	Kartoffeln	Zucker	Öl	Schmalz	Eier	Fleisch
	bis 6 Wochen	über 6 Wochen													
Welsheim 7. 11.	40-55	60-66	283	6	248	6	18.11.	40-45	50-68	—	—	—	—	—	—
Wab Bergenth. 11. 11.	42-46	45-54	102	12	387	—	23. 7.	25-30	50-68	—	—	—	—	—	—
Kornberg 7. 11.	28-42	45-54	325	12	385	—	16. 11.	30-38	38-48	—	—	—	—	—	—
Bruchsal 19. 11.	32-37	58-65	47	39	256	1	19. 11.	35-50	30-50	—	—	—	—	—	—
Bruchsal 18. 11.	26-36	60-120	597	17	434	1	19. 11.	30-55	30-56	—	—	—	—	—	—
Wühl 18. 11.	28-55	60-80	171	16	428	66	14. 11.	27-42	27-42	—	—	—	—	—	—
Donauwörth 11. 11.	30-50	65-90	795	67	62	140	18. 9.	26-38	50	—	—	—	—	—	—
Durlach 18. 11.	28-34	46-60	58	92	200	133	2. 10.	32	50	—	—	—	—	—	—
Engen 18. 11.	35-60	52-115	390	251	16	42	Erntepreis	30-41	48-60	—	—	—	—	—	—
Oppingen 15. 11.	23-35	42-60	17	61	68	120	18. 11.	25-30	30-55	—	—	—	—	—	—
Freiburg 16. 11.	24-42	52-80	711	56	70	78	Waldbütt	42-50	42-50	—	—	—	—	—	—
Dalsbach 18. 11.	18-40	48-55	197	13	36	165	Weinheim	22-32	—	—	—	—	—	—	—
Selb 15. 11.	28-40	48-55	197	13	47	95	Wiesloch	27-35	40-70	—	—	—	—	—	—
Wannheim 13. 11.	32-48	50-60	283	500	97	1	Sell i. B.	32	40-50	—	—	—	—	—	—

**Antilige auerbadische Getreidemärkte für Getreide und Futtermittel.**

Die Preise beziehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Preise verstehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Erzeugerpreise bewegen sich also entsprechend unter diesen Preisen.

Produktentyp	Weizen		Roggen		Gerste		Mais		Hirse		Sorgho		Kartoffeln		Zucker		Öl		Schmalz		Eier		Fleisch	
	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	19. 11. 35	
Berlin	20.40	16.70	14.80	16.20	20.40	21.80	16.00	15.80	11.20	11.70	10.10	10.45	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Darmstadt	20.20	16.50	15.90	16.40	21.60	22.20	16.80	17.30	11.55	11.95	0.60	10.90	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Frankfurt	19.30	20.30	16.40	17.10	20.50	22.50	16.30	16.60	9.95	10.45	10.10	10.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Wiesbaden	18.60	20.10	15.70	16.70	19.70	20.60	15.80	16.10	9.65	10.25	9.65	10.25	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Heidelberg	20.30	21.20	16.60	17.50	20.00	21.00	16.00	16.30	10.65	11.10	9.95	10.50	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Mannheim	20.00	20.20	16.20	16.50	21.20	21.50	16.00	16.30	10.30	11.40	9.95	10.15	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

Die Preise beziehen sich je 100 kg in Reichsmark. Die Erzeugerpreise bewegen sich also entsprechend unter diesen Preisen.

**Nichtamtliche Getreidepreise**

waren am 13. November. Dem heutigen Bruchmarkt waren zugeführt: 1023 Kilogr. Weizen, 108 Kilogr. Gerste, 864 Kilogr. Hafer, 10 587 Kilogr. Kartoffeln. Die Preise waren für: Weizen 19.90 RM., Gerste 17.50 RM., Hafer 16.50 RM., Kartoffeln 5.00-6.00 RM. per Doppelzentner. Der Handel: Gerste 17.00, Hafer 14.90-15.80 RM.

**Badische amtliche Großmärkte für Getreide und Futtermittel / Offizielle Preise**

Net 100 kg netto meingewogen Mannheim bzw. Karlsruhe ohne Endabzug netto netto netto in Reichsmark bei Mengendeckung.

Produktentyp	14. XI.		18. XI.		Sonderpreise
	14. XI.	18. XI.	14. XI.	18. XI.	
Weizen gef., tr. 16/77 kg	20.00	20.00	20.00	20.00	20.00
Speiseweizen W IV	201.0	20.10	20.10	20.10	20.10
" W IV	20.30	20.30	20.30	20.30	20.30
" W III	20.60	20.60	20.60	20.60	20.60
" W II	20.50	20.80	20.80	20.80	20.80
Weggen gef., tr. 71/73 kg	16.40	16.40	16.40	16.40	16.40
" W IV	16.50	16.50	16.50	16.50	16.50
" W III	16.90	16.90	16.90	16.90	16.90
" W II	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10
Weggen gef. (abst.)	21.00-23.00	21.00-23.00	21.00-23.00	21.00-23.00	23.00-24.00
Weggen gef. (abst.)	20.50-21.50	20.50-21.50	20.50-21.50	20.50-21.50	21.50-22.00
Weggen gef. (abst.)	16.30	16.30	16.30	16.30	16.30
Weggen gef. (abst.)	16.60	16.60	16.60	16.60	16.60
Weggen gef. (abst.)	16.80	16.80	16.80	16.80	16.80
Weggen gef. (abst.)	17.10	17.10	17.10	17.10	17.10
Weggen gef. (abst.)	19.00-20.00	19.00-20.00	19.00-20.00	19.00-20.00	ob. Angeb.
Weggen gef. (abst.)	15.70	15.70	15.70	15.70	15.70
Weggen gef. (abst.)	16.20	16.20	16.20	16.20	16.20
Weggen gef. (abst.)	16.50	16.50	16.50	16.50	16.50
Weggen gef. (abst.)	32.00	32.00	32.00	32.00	32.00
Weggen gef. (abst.)	28.55	28.55	28.55	28.55	28.55
Weggen gef. (abst.)	28.20	28.20	28.20	28.20	28.20
Weggen gef. (abst.)	28.20	28.20	28.20	28.20	28.20
Weggen gef. (abst.)	22.70	22.70	22.70	22.70	22.70
Weggen gef. (abst.)	23.35	23.35	23.35	23.35	23.35
Weggen gef. (abst.)	23.60	23.60	23.60	23.60	23.60
Weggen gef. (abst.)	10.45	10.45	10.45	10.45	10.45
Weggen gef. (abst.)	10.70	10.70	10.70	10.70	10.70
Weggen gef. (abst.)	10.40	10.40	10.40	10.40	10.40
Weggen gef. (abst.)	10.90	10.90	10.90	10.90	10.90
Weggen gef. (abst.)	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50
Weggen gef. (abst.)	13.50	13.50	13.50	13.50	13.50
Weggen gef. (abst.)	17.00	17.00	17.00	17.00	17.00
Weggen gef. (abst.)	16.00-16.50	16.00-16.50	16.00-16.50	16.00-16.50	16.00-16.50
Weggen gef. (abst.)	8.40	8.40	8.40	8.40	8.40
Weggen gef. (abst.)	6.75-7.25	6.75-7.25	6.75-7.25	6.75-7.25	6.75-7.25
Weggen gef. (abst.)	7.00-7.50	7.00-7.50	7.00-7.50	7.00-7.50	7.00-7.50
Weggen gef. (abst.)	7.75-8.25	7.75-8.25	7.75-8.25	7.75-8.25	7.75-8.25
Weggen gef. (abst.)	3.50-3.80	3.50-3.80	3.50-3.80	3.50-3.80	3.50-3.80
Weggen gef. (abst.)	2.50-3.00	2.50-3.00	2.50-3.00	2.50-3.00	2.50-3.00
Weggen gef. (abst.)	3.75-4.00	3.75-4.00	3.75-4.00	3.75-4.00	3.75-4.00
Weggen gef. (abst.)	2.40-2.80	2.40-2.80	2.40-2.80	2.40-2.80	2.40-2.80
Weggen gef. (abst.)	5.20-5.50	5.20-5.50	5.20-5.50	5.20-5.50	5.20-5.50

Weggen gef. (abst.) 16.30, Weggen gef. (abst.) 16.60, Weggen gef. (abst.) 16.80, Weggen gef. (abst.) 17.10, Weggen gef. (abst.) 19.00-20.00, Weggen gef. (abst.) 15.70, Weggen gef. (abst.) 16.20, Weggen gef. (abst.) 16.50, Weggen gef. (abst.) 32.00, Weggen gef. (abst.) 28.55, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 22.70, Weggen gef. (abst.) 23.35, Weggen gef. (abst.) 23.60, Weggen gef. (abst.) 10.45, Weggen gef. (abst.) 10.70, Weggen gef. (abst.) 10.40, Weggen gef. (abst.) 10.90, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 17.00, Weggen gef. (abst.) 16.00-16.50, Weggen gef. (abst.) 8.40, Weggen gef. (abst.) 6.75-7.25, Weggen gef. (abst.) 7.00-7.50, Weggen gef. (abst.) 7.75-8.25, Weggen gef. (abst.) 3.50-3.80, Weggen gef. (abst.) 2.50-3.00, Weggen gef. (abst.) 3.75-4.00, Weggen gef. (abst.) 2.40-2.80, Weggen gef. (abst.) 5.20-5.50.

Weggen gef. (abst.) 16.30, Weggen gef. (abst.) 16.60, Weggen gef. (abst.) 16.80, Weggen gef. (abst.) 17.10, Weggen gef. (abst.) 19.00-20.00, Weggen gef. (abst.) 15.70, Weggen gef. (abst.) 16.20, Weggen gef. (abst.) 16.50, Weggen gef. (abst.) 32.00, Weggen gef. (abst.) 28.55, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 22.70, Weggen gef. (abst.) 23.35, Weggen gef. (abst.) 23.60, Weggen gef. (abst.) 10.45, Weggen gef. (abst.) 10.70, Weggen gef. (abst.) 10.40, Weggen gef. (abst.) 10.90, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 17.00, Weggen gef. (abst.) 16.00-16.50, Weggen gef. (abst.) 8.40, Weggen gef. (abst.) 6.75-7.25, Weggen gef. (abst.) 7.00-7.50, Weggen gef. (abst.) 7.75-8.25, Weggen gef. (abst.) 3.50-3.80, Weggen gef. (abst.) 2.50-3.00, Weggen gef. (abst.) 3.75-4.00, Weggen gef. (abst.) 2.40-2.80, Weggen gef. (abst.) 5.20-5.50.

Weggen gef. (abst.) 16.30, Weggen gef. (abst.) 16.60, Weggen gef. (abst.) 16.80, Weggen gef. (abst.) 17.10, Weggen gef. (abst.) 19.00-20.00, Weggen gef. (abst.) 15.70, Weggen gef. (abst.) 16.20, Weggen gef. (abst.) 16.50, Weggen gef. (abst.) 32.00, Weggen gef. (abst.) 28.55, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 28.20, Weggen gef. (abst.) 22.70, Weggen gef. (abst.) 23.35, Weggen gef. (abst.) 23.60, Weggen gef. (abst.) 10.45, Weggen gef. (abst.) 10.70, Weggen gef. (abst.) 10.40, Weggen gef. (abst.) 10.90, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 13.50, Weggen gef. (abst.) 17.00, Weggen gef. (abst.) 16.00-16.50, Weggen gef. (abst.) 8.40, Weggen gef. (abst.) 6.75-7.25, Weggen gef. (abst.) 7.00-7.50, Weggen gef. (abst.) 7.75-8.25, Weggen gef. (abst.) 3.50-3.80, Weggen gef. (abst.) 2.50-3.00, Weggen gef. (abst.) 3.75-4.00, Weggen gef. (abst.) 2.40-2.80, Weggen gef. (abst.) 5.20-5.50.

### Schlachtgeflügelpreise

Schlachtgeflügel, tafelfertig bereinigt, Wochenmarkt-  
Kleinverkaufspreise je Pfund in Pfg. für die Zeit vom  
14. bis 19. November.

Ort	Suppen- hühner	Hähnchen	Hähnen	Enten	Gänse	Lachse junger Erlaß
Karlsruhe	80—100	100—130	80	—	100	50**
Freiburg	90—110	120	80	130	130—150	70—80
Konstanz	90	100	75	100	—	50
Mannheim	150—350*	120—300*	130—350*	400—550*	130—135	50—70
Offenburg	110	140	—	130	130	70
Heidelberg	100—110	130—140	—	140	140	100—110
Horsheim	90—110	100—130	70—80	100—130	110—130	70—75

\* Preise je Stück \*\* alte

### Oktober-Notierungen des Getreidegroßmarktes Karlsruhe

Großhandelseinkaufspreis per 100 kg, Kartoffeln und Raufutter-  
mittel Zentnerpreis, Frachtparität Karlsruhe bzw. Fertigtarifrakt  
Parität Fabrikation. Alle Preise von Landesprodukten schließen  
sämtliche Spesen des Handels, die vom Ankauf beim Landwirt bis  
zur Frachtparität Karlsruhe entstehen, und die Umsatzsteuer ein.

Monatsdurchschnitt RM.

Inlandweizen, Ernte 1935, 76/77 kg, Erzeugerfestpreis für		
Oktober, Festpreisgebiet W XV		19.90
Festpreisgebiet W XVII		20.10
Festpreisgebiet W XX		20.60
Mühlentstpr. einschl. Zuschlag für R. f. G.	+—	40/—60
Großhandelspreis	+—	40/—60
Sommerweizen		a. H. ohne Angebot
Inlandroggen, Ernte 1935, 71/72 kg, Erzeugerfestpreis für		
Oktober, Festpreisgebiet R XIV		16.20
Festpreisgebiet R XVIII		16.70
Festpreisgebiet R XIX		16.90
Mühlentstpr. einschl. Zuschlag für R. f. G.	+—	40/—60
Großhandelspreis	+—	40/—60
Brau-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität		21.80
Industrie-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, je nach Qualität		26.38
Futter-(Sommer-)gerste, Ernte 1935, Basis 61/62 kg, Erzeuger- festpreis für Oktober		
Festpreisgebiet G VIII		16.40
Festpreisgebiet G IX		16.60
Wintergerste		ohne Angebot
Futterhafer, Ernte 1935 Festpreisgebiet XVII, 48/49 kg, frei Erzeugerstation		16.30
Großhandelspreis, nominell		16.65
Industriehafer, über 50 kg Festlottergewicht		19.50
Weizenmehl, Basisstipe 790, Inlandmahlung, Großhandelspreis für Oktober		
Festpreisgebiet W XV		28.10
Festpreisgebiet W XVII		28.10
Festpreisgebiet W XX		28.45
Frachtausgleich		+—50
Roggenmehl, Type 997, Großhandelspreis für Oktober		
Festpreisgebiet XIV		22.90
Festpreisgebiet XVIII		23.55
Festpreisgebiet XX		23.75
Frachtausgleich für 10 Tonnen-Ladungen		+—50
Weizennadmehl, Oktober		17.25
Weizenbollmehl (Futtermehl), je nach Fabrikat		13.75
Weizenkleie, Oktober und November, W XV		10.35
" " " " W XVII		10.45
" " " " W XX		10.70
Roggenbollmehl (Futtermehl)		14.13
Roggenkleie, Oktober und November, Festpreisgebiet XIV		10.28
Festpreisgebiet XVIII		10.58
Festpreisgebiet XIX		10.68
Trockenschnitzel, lose		
Erbsenfuchsen, lose		
Palmfuchsen		
Rapsfuchsen		
Sojafuchsen		
Leinfuchsenmehl		
Viertreiber		
Rapskeime		
Speisefartoffeln:		
a) für gelbe Sorten		2.70
b) für blaue, rote und weiße Sorten		2.40
Lose Biefenheu, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte		4.30
Luzerne, gut, gesund, trocken, je nach Qualität, neue Ernte		4.75
Weizen-Roggenstroh, braktgepreßt, je nach Qualität		2.20
Futterstroh (Gerste und Hafer)		2.43

Soweit zugeteilt, zu den  
vorgeschiedenen Preisen

### Erzeugerfestpreise für Getreide im November je 100 kg. in RM. ab Verladestation des Erzeugers

Roggen: Preisgebiet R. XIV 16,40, R. XV 16,50, R. XVIII  
16,90, R. XIX 17,10; Weizen: Preisgebiet W. XIV 20,00, W. XV  
20,10, W. XVI 20,30, W. XVII 20,30, W. XIX 20,60, W. XX  
20,80; Futtergerste: Preisgebiet G. VII 16,30, G. VIII 16,60,  
G. IX 16,80, G. XI 17,10; Futterhafer: Preisgebiet H. XI 15,70,  
H. XIV 16,30, H. XVII 16,50.

### Rugviehmärkte

Engen, 18. November. Dem heutigen Rugviehmarkt waren  
164 Tiere zugeführt; davon 22 Ochsen, 24 Zuchtkühe, 32 Schlachtkühe,  
24 Kalbinnen, 62 Jungvieh und Rinder. Preise: Ochsen  
430—720 RM., Zuchtkühe 400—600 RM., Schlachtkühe 250 bis  
470 RM., Kalbinnen 440—680 RM., Jungvieh und Rinder 140  
bis 480 RM. je Stück. Verkauft wurden 128 Tiere. Der Handel  
war gut.

Freiburg, 14. November. Dem heutigen Rugviehmarkt  
waren 114 Tiere zugeführt; davon 20 Ochsen, 57 Kühe, 20 Kalb-  
innen, 17 Rinder. Es wurden folgende Preise erzielt: Junge  
Ochsen 280—310 RM., ältere Ochsen 350—520 RM., junge Kühe  
320—450 RM., ältere Kühe 100—320 RM., Kalbinnen 350 bis  
540 RM., Rinder 150—220 RM. je Stück. Der Marktverlauf  
war lebhaft; verkauft wurden etwa zwei Drittel.

### Von den badischen Schlachtviehmärkten

Der Auftrieb auf den badischen Schlachtviehmärkten war in  
dieser Woche bei Großvieh etwas gering, bei Kälbern normal  
und bei Schweinen besser als in der Vorwoche. Nachdem der  
Weideauftrieb in Norddeutschland beendet ist, fehlen die guten  
Weidetiere. Das Großvieh wurde zu den vorgeschriebenen  
Preisen verkauft, die Kälber erzielten die Preise der Vorwoche,  
während die Schweine zu den vorgeschriebenen Höchstpreisen  
angekauft wurden. Die fehlende Menge Rindfleisch wurde er-  
gänzt durch Sendungen der Reichsstelle für Tiere und tierische  
Erzeugnisse.

In den kommenden Wochen wird das Großvieh etwas  
knapp sein, Kälber werden reichlich angeboten werden, und  
das Schweineangebot wird sich von Woche zu Woche vergrößern.

An den badischen Schlachtviehmärkten vom 18. November  
wurden zu den einzelnen Preisen verkauft in Mark je 50 kg.:

Ort	Arten	Stück	Preis	Arten	Stück	Preis	Arten	Stück	Preis	Arten	Stück	Preis							
Karlsruhe	Ochsen	38	2	Kälber	80	10	Schweine	60	2	Schafe	20	4							
		42	9		42	28		77	14		67	2	56 1/2	18					
		42	17		35	7		28	76		19	66	3	54 1/2	156				
	Mannheim	Ochsen	40	1	Kälber	75	14	Schweine	65	3	Schafe	52 1/2	237						
			39	1		34	5		74	7		64	2	50 1/2	69				
			19	42		26	30		5	73		13	62	2	480				
		Freiburg	Ochsen	41	4	Kälber	85	2	Schweine	72	14	Schafe	137						
				40	13		80	83		6	71		4						
				39	5		82	3		70	7								
			Mannheim	Ochsen	38	1	Kälber	80	23	Schweine	66	46	Schafe	52	4				
					42	15		31	9		42	49		79	1	65	31	51	1
					41	4		30	22		41	5		78	12	64	38	50	5
Freiburg				Ochsen	40	2	Kälber	77	9	Schweine	63	17	Schafe	45	1				
					38	1		29	14		40	3		77	9	63	17	45	1
					37	1		28	25		38	1		76	46	62	36	40	1
	Mannheim			Ochsen	38	1	Kälber	75	35	Schweine	61	15	Schafe	663					
					37	1		74	35		60	39							
					36	1		59	73		28	59		8					
		Freiburg		Ochsen	38	29	Kälber	72	30	Schweine	58	10	Schafe	57	87				
					37	16		71	28		57	3		55	209				
					36	31		70	54		56	6		53	387				
			Mannheim	Ochsen	35	18	Kälber	84	3	Schweine	69	18	Schafe	51	110				
					42	20		83	1		68	37		54	1	51	110		
					41	4		82	5		67	33		53	3	583			
Freiburg				Ochsen	33	5	Kälber	73	7	Schweine	60	2	Schafe	53	46				
					42	13		32	6		42	16		72	101	220	53	46	
					41	2		29	3		39	1		71	2				
	Mannheim			Ochsen	40	10	Kälber	70	42	Schweine	60	2	Schafe	51	2				
					39	3		17	69		4	66 1/2		8	45	2			
					38	21		68	27		54 1/2	79							
		Freiburg		Ochsen	37	8	Kälber	67	5	Schweine	52 1/2	79	Schafe	63					
					42	4		66	4		50 1/2	26							
					41	35		75	3		64	15		192					





NOVEMBER DEZEMBER

# 30 Tage

(vom 21.11. - 20.12. 1935)

## besonders billige KALI-Preise

Der deutsche Bauer nutzt diese vorteilhafte Gelegenheit zur Sicherung der inländischen Getreideerzeugung zur Förderung der betriebseigenen Eiweißfutterbeschaffung

### für eine zeitige Kalidüngung

in den arbeitsschwachen Wintermonaten

### Volksgesundheit und Vermögen sind in Gefahr!



**Katten** „Raxon“

verbürgt 100%ige Wirksamkeit. Für Hausflure absolut unschädlich. Behördl. empfohlen. Staatl. kontrolliert. Kleinhersteller: Chemische Fabrik Fr. Koller & M. D. S., Wiblingen-Struttgart. In Apotheken u. Drogerien erhältlich. Bezugsquellen-Nachweis auf Anfrage.

Jahresabschluss auf 31. Dezember 1934

Aktiva:		Passiva:	
	RM		RM
Beteiligung	1.250,—	Geschäftsguthaben:	
Umlaufvermögen:		1. der verb. Wirtsch.	8.000,—
1. Debitoren	85.800,50	2. der ausl. Wirtsch.	—
2. Kassenbestand	66,97	3. ausl. Wirtsch. auf Geschäftsteile	8.000,—
3. Bankguthaben	86.041,70	Verbindlichkeiten:	
4. Vorratguthaben	3.403,37	1. Anleihen	15.990,—
5. Kassen- u. Wirtsch. einzahl. auf Geschäftsteile	—	2. Verbindlichkeiten auf Grund von Warenlieferungen	48.048,74
6. Warenbestand	20.196,20		63.333,74
	86.258,74	Transitkonto	7.695,—
		Reingewinn:	
		Gewinn 1934	7.500,—
			86.258,74

  

Gewinn- und Verlustrechnung:

Aufwendungen:		Erträge:	
	RM		RM
1. Gehälter	2.183,46	1. Waren-Rohgewinn	15.207,96
2. Sozialabgaben	555,09	2. erhaltene Warenprovision	430,90
3. Sonstige Geschäftskosten	5.870,84	3. erhaltene Bankzinsen	50,63
4. Reingewinn 1934	7.500,—		
	15.707,39		15.707,39

  

Wirtglieberbewegung:

	Zahl der Wirtglieber	Werts der Geschäftsanteile	Zustimmen RM
Anfang 1934	—	—	—
Zugang 1934	13	40	12.000
Abgang 1934	—	—	—
Ende 1934	13	40	12.000

Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahr um 8000 RM vermehrt. Die Ziffern haben sich um 12000 RM im Berichtsjahr vermehrt. Karlsruhe, den 2. Mai 1935. 2690

Wollerei-Zentrale Baden v. G. m. b. H. Karlsruhe (Baden). Der Vorstand: Grampp, Dr. Gäbler, Rehmer.

### 20% Allgäuer Ostangenkäse

per Kilo 4,10 RM, bei 10 Kilo 39,50 RM per Kilo, Emmentaler kostet noch 1. Zug, Bestenklasse u. S. 40% Fett 65,50% per Kilo, empfiehlt ab hier unter Nachnahme. Garantiert 1. Qualität. Wollerei Gesslbach, P. Kuntzell Allgäu.

### Zu Weihnachten

ein Fahrrad Marke „Vaterland“ schon von RM. 29.— an. Katalog kostenlos an jedermann. Man staunt! Täglich Dankschreiben zufriedener Kunden. Fr. Herfeld Söhne, Neuenrade Nr. 247

### Abfah-Serkel

der schwarzen Hannover, ebenfalls u. beebelt, weiß, Rasse, terngrün, weißschwarz mit Schlappe, beste Züchter, die bestgeeigneten zur Mast liefern ab unter Nachnahme 6521 15-20 Pfd. 8-10 RM, 20-25 Pfd. 10-12 RM, 25-30 Pfd. 12-15 RM, 30-40 Pfd. 15-18 RM. Schlachtwerte 50-100 Pfd. 50-55 Pfd. für das Pfund Lebensgewicht ab hier. Durch den Bahn-Kontrollpost entfallender Gewichtserhöhung geht zu Gunsten des Käufers, Fleisch u. Rasse trägt der Verkäufer. Die Rasse wird berechnet bis zu 8 Serkel mit 2-4 RM, Preise für Käufern auf Anfrage. Für lebende u. gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Rückgabe. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Sch. Schlingenschröder Wollerei (Kontroll) in Woll. 102

### Abfah-Serkel

Die schwarze Hannover, ebenfalls, und terngrün, weißschwarz mit Schlappe, beste Züchter, die bestgeeigneten zur Mast liefern ab unter Nachnahme zum Preis: 15-20 Pfd. 8-10 RM, 20-25 Pfd. 10-12 RM, 25-30 Pfd. 12-15 RM, 30-40 Pfd. 15-18 RM. Schlachtwerte 50-100 Pfd. 50-55 Pfd. für das Pfund Lebensgewicht ab Verladung. Durch den Bahnkontrollpost entfallender Gewichtserhöhung geht zu Gunsten des Käufers, Fleisch u. Rasse trägt der Verkäufer. Die Rasse wird berechnet bis 8 Serkel mit 2-4 RM, Preise für Käufern auf Anfrage. Für lebende und gesunde Ankunft garantiert ich bis 8 Tage nach Empfang. Rückgabe. Tiere nehme ich innerhalb dieser Zeit auf meine Kosten zurück. Bernhard Bergmeier, Gieshards 22, Vöhringen-Bad, Beckersfeld. 8415

Die für 3. Dezember 1935 vorgesehene

## Zuchtvereinersteigerung in Offenbues

findet erst am

### Dienstag, den 10. Dezember 1935

statt. Beginn der Versteigerung 9 Uhr.

**Badischer Landesflehnezüchterverband.**

# Jede Woche



80 Rpf monatlich

## Landpost

Das Hauptblatt des Reichsnährstandes

Reichsnährstand, Verlagsamt Bonn, D. 11, Postamt Bonn 30

Wöchentliches Organ des Reichs für Agrarpolitik bei der Reichsleitung der NSDAP







**Diese Dose bleibt dicht!**

Mit der Servi-Dauer-Konservendose haben Sie es beim Einmachen bequem! Verschlößen und Oeffnen zu Hause ohne Maschine. Der Verschluss ist zuverlässig. Keine einzelne Dose geht auf. Die Dose wird immer wieder unverändert verwendet. Ein Abschneiden derselben ist nicht nötig. Lassen Sie sich die Servi-Dose zeigen von Ihrem Eisenhändler oder Flaschner. Hersteller: Gebrüder Barth, Cannstatt.

### Schweine-, Vieh-, Pferde-Stall-Einrichtungen

in neuzeitlicher Ausführung nach 45jähr. Erfahrung  
**J. Fuchs, Ditzingen-Stgt.**  
Offert — Katalog — Beratung kostenlos. I. 101



### Wollene Pferdedecken

mit farbiger Streifenkante  
140/170 cm, braun St. 3,50 Stk., blau St. 4,60 Stk., dunkelgrau St. 4,50 u. 5,50 Stk., auch als Viehdecken verwendbar. 130/160 140/170 150/180 cm naturgrau kräftig

Stück	Stk.	7,—	7,85	9,35
blau, grün oder gelb	„	„	8,50	9,70
graue Doppeldecke	„	„	9,75	11,—
graublau oder grau Braun kariert	„	„	7,—	7,75

Viehdecken mit Streifenkante 140/190 cm grau St. 3,75  
Wasserdichte Regendecken aus Ia braun Makosegel mit Osen, Kummert- u. Schwanzriem. 130/140/150 135/150/160 140/155/180 cm

Qual. I	Stück	Stk.	11,35	12,20	13,40
Qual. II	„	„	9,50	10,40	11,40
gefüttert mehr	„	„	2,85	3,20	3,75

Auf Wunsch wird auch jede andere Größe geliefert.  
Wasserdichte Wagenplanen qm Stk. 1,95, 2,50, 2,75, 3,—, 3,25  
Drillingsäcke. Ausführliches Angebot auf Anfrage. L249  
Versand Nachnahme. Zuverlässige Bedienung.  
Bernhard Sagatz, (Friedrich Giggel) Aschersleben 45  
Decken-, Platten- und Sackfabrik.



**Weserstern**  
Qualitäts-Fahrräder  
schon für **RM. 38.—**  
Liefer. dir. an Private  
Schriftliche Garantie.  
Katalog gratis.

**E. Heinemann**  
Fahrradbau  
Bielefeld 47. L. 300

**Naaki Kieselsäure**  
vernichtet Korrosionen u. Erdkröte u. bewirkt Bodenverbesserung sowie Auflockerung u. Ste. einsetz. Umloos und baynaest. Weisgeb. 4.05 398. 5251  
Fried. Hermann Nat. Lieferungen u. Lager in I. Südwestdeutschland und die Schweiz.  
Wer inferiorer gewinnt



**Selve**  
Benzin-Motoren 4-3500  
Benzin-Motoren 2-7000

Vertriebs-Gesellschaft Metallwaren A.G.  
Königsberg  
Königsberg, Markt 11/12  
Königsberg, Markt 11/12



**Weber** Spezialmaschinen  
Reinlichst  
Verlangen Sie kostenlos Prospekt über die neuen unermüdet praktischen Modelle von der ältesten und größten Spezialfabrik  
Anton Weber, Eßlingen i. Baden

**Knopfriffen**  
gebrauchstauglich und haltbar  
weiches Material mit Federkraft (Bogenstift) 0,60/0,80 cm  
Stiftbreite nur **1.25**  
Verlangt gegen Nachnahme, Umtausch oder Geld zurück.  
Herrn. Bäckermeister, Köfenerstr. Tegill Bändisch Augsburg 290

Reine, solide, billige  
**Wolle**  
Wir senden kostenlos das große Wollbuch Nr. 37 mit 1200 Farben u. 57 Sorten  
**Woll-Wagner**  
München, Fürbergaben 7.

**Gegen Scheidentataren?**  
**Osswin** Name ges. gesch.  
Circa 3000 Anerkennungs-scheine best. die Erfolge.  
Herrn Administrator Stütz, Mesekönigen, Kreis Grieswald.  
Das von Ihnen hergestellte „Osswin“ habe ich nun schon wiederholt mit gutem Erfolge angewandt und bitte nur daher wieder Hochachtungsvoll Ellerbeck, Tierärztliche Inspektion a. D. Denkbar einfachste Behandlung. Unkosten 1 RM je Tier  
Fabrikation und Vertrieb Osswin, Mesekönigen.  
Zu haben in allen Apotheken und Großhandlungen. Best.: Kal. ox. 10,51, Kapt. mit 16,71, Blei sulf. 0,64, Aloxyn 30,61, Eisen sulf. 4,01, Mang. sup. 0,39, Salp. S. Anhydr. 0,19, Sauerstoff 0,27, Fdtk. 26,9, Curt. quere. piv. 4,77 %

**Leichte Saat-Reiche Ernte!**

So arbeitet Brikettfeuerung. Mit wenigen Union-Briketts ist leicht ein kräftiges Feuer entfacht, und starke Glut von anhaltender Wirkung ist der Lohn dieser kleinen Mühe. Im Dämpfer, Kocher und Milchwärmer, im Küchenherd und Waschkessel, im gußeisernen Ofen und Kachelofen, überall bewähren sich Union-Briketts. Stets gilt der Spruch: Leichte Saat — reiche Ernte beim Heizen mit den billigen

**Union Briketts**

**Drei nützliche Geschenke**

Die elektrische **Singer** mit Motor und Nählicht

Der **Singer Motor** der nachträglich an jede Hausmachinemaschine angebracht werden kann und das ermüdende Treten erspart

Das **Singer Nählicht** das an keiner Nähmaschine mehr fehlen darf. Es schont die Augen und beleuchtet intensiv die Näharbeit unter Verhinderung von Schattenbildungen

SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT  
Singer Kundendienst überall

**Große Königsberger Milchvieh- u. Zuchtvieh-Auktion**  
am 11. und 12. Dezember 1935

Zum Verkauf kommen  
550 hochtragende Ziegen und Kühe,  
250 springfähige Bullen

Beginn der Auktion in Königsberg:  
Neue Auktionshalle Köthenstr. Straßenbahnlinie 7 u. 8  
Mittwoch, den 11. Dezember 1935: von 9 1/2 Uhr ab weibl. Tiere  
Donnerstag, den 12. Dezember 1935: von 9 1/2 Uhr ab Bullen  
Fracht in Osnabrück ermäßigt 100  
Die Herdbuch-Gesellschaft bringt auf Wunsch Katalog.  
Verlangt geg. Anzahl. ob behältigte Exped. Kataloge für 1.— RM versendet

Herdbuch-Gesellschaft, Königsberg Str. 4  
Händl. Nr. 3  
Tel. 24766